

Turb

Tanzraumberlin

das magazin zur tanzcard märz/april 2018

ISSN 2193-8520

www.tanzraumberlin.de

Archive als Abenteuerorte

Essay: Wo die Tanzgeschichte lagert | Seite 2 – 3

Beruf ohne Beschreibung

Interview: Was ist Tanzdramaturgie? | Seite 5

Expertin für Exploratives

Porträt: Meg Stuarts „Sketches/Notebook“ | Seite 12 – 13

Kalender: Alle Tanzveranstaltungen in Berlin und Umgebung

Alchemistisches Experiment, Voguing-Schau, Live-Konzert und vieles mehr ist die von Meg Stuart & Co-Künstler*innen konzipierte Performance „Sketches/Notebook“. Im März wird sie in einer erweiterten Fassung ein letztes Mal am HAU Hebbel am Ufer zu sehen sein. Gemeinsam gestalten Jorge De Hoyos, Brendan Dougherty, Kahori Furukawa, Claudia Hill, Mikko Hynninen, Antonija Livingstone, Vladimir Miller, Leyla Postacioglu, Maria F. Scaroni, Meg Stuart und Julian Weber aus diesem Anlass das singuläre Format „Supernova“.

Foto: Kahori Furukawa

selected contents
in english

Liebe Leser*innen,

rückwärtsgewandt mag diese Ausgabe von *tanzraumberlin* erscheinen: Im Fokus steht die Tanzhistorie. Prekär ist die Situation der meisten Tanzarchive – und dadurch auch die Quellenlage für die Tanzgeschichtsschreibung. Wie einzelne Engagierte und Institutionen das Tanzerbe sichern, beschreibt Claudia Henne in ihrem Essay auf diesen Seiten.

Mit dem 2011 eingerichteten *Tanzfonds Erbe* der Bundeskulturstiftung sind Rekonstruktionen zu einem gängigen Bühnengenre geworden. Wie deutsche Tanzgeschichte auf internationalen Umwegen wiederentdeckt wird, zeigt das Karin Waehner-Projekt am Dock11. An der Staatlichen Ballettschule Berlin sind zwei choreografische Zyklen von Marianne Vogelsang und Dore Hoyer übertragen worden, wie Volkmar Draeger und Ralf Stabel berichten. Und die *Tanzcompagnie Rubato* gibt das von ihr getanzte Duett „SOS“ von Gerhard Bohner weiter an zwei junge chinesische Tänzer*innen.

Über die Choreografin Meg Stuart schrieb Astrid Kaminski 2013 ein Porträt im Kunstmagazin *Frieze d/e*. Wir nehmen es quasi wieder auf – analog zu Stuarts künste-kooperativer Performance „Sketches/Notebook“, die im März ein letztes Mal am HAU Hebbel am Ufer zu sehen ist.

Desweiteren: Über ihren noch ungenügend definierten Beruf sprechen die Tanzdramaturg*innen Maja Zimmermann und Thomas Schaupp. Roland Walter und Ahmed Soura erproben an den Sophien-sälen Gemeinsamkeiten unterschiedlicher Körper und Kulturen. Was wahr wäre oder wofür man sich schämen könnte, testen Choreograf*innen am Ballhaus Ost und dem Dock11. Dreimal Tanzrepertoire zeigt das Ballhaus Naunynstraße. Und am ada Studio kuratiert die Tänzerin Victoria McConnell ein Gastprogramm zum Schwerpunkt Hören.

Einen frohen (Tanz-)Frühling wünscht:
Elena Philipp

essay

„So ein Archiv kostet echt Geld“

Unterfinanziert sind die meisten Tanzarchive nach wie vor, aber es wächst das Bewusstsein für ihre Bedeutung

Text: Claudia Henne
Kulturjournalistin

„Ich glaube, das Pflegen eines Erbes ist fast nicht mehr präsent. Und natürlich ist viel zu wenig dokumentiert worden. Wir alle hatten weder die Mittel noch die Möglichkeiten, immer zu sagen, das müssen wir aufheben“, resümierte Nele Hertling, die seit mehr als 50 Jahren den zeitgenössischen Tanz in Berlin befördert, 2014 in einem Interview. Bei den nicht vorhandenen Mitteln und Möglichkeiten ist es geblieben. Theater, Festivals, Kompanien und Choreograf*innen – wer hat schon eigens mit der Archivierung beschäftigte Mitarbeiter? Mit jedem Intendantenwechsel steht das Archiv vor dem Aus oder wird irgendwo hingeräumt mit der Gefahr, dass sich über die Jahre seine Spuren verlieren. Festivals haben es mit wechselnden Leitungspersonen, Orten, Zuständigkeiten und Unterfinanzierung zu tun – Faktoren, die Gift sind für eine ordentliche Archivarbeit. Archive sind auf Dauer angelegt und angewiesen.

Archivierung? Zufallsglück und Engagement!

Die passionierte Sammlerin Pina Bausch hatte von 1973 bis zu ihrem Tod 2009 das *Tanztheater Wuppertal* im Rücken, ein entscheidender Vorteil. Sie hinterließ einen ungeheuren Fundus, der mittlerweile von der Pina Bausch Foundation verwahrt wird. Eine Ausnahme. Aber das Bewusstsein, dass sich an dieser Misere etwas ändern muss, wächst – und das hat auch mit dem 2011 von der Bundeskulturstiftung initiierten *Tanzfonds Erbe* zu tun. Noch nie war und ist auf kleinen und großen deutschen Bühnen in den letzten Jahren so viel Tanzgeschichte zu sehen gewesen, haben sich so viele Tänzer*innen und Choreograf*innen in Archive aufgemacht. Gerade war Christoph Winklers Auseinandersetzung mit dem Werk des Kölner Tänzers, Choreografen und Komponisten Ernest Berk im HAU2 zu erleben. Der Nachlass des 1993 in Berlin verstorbenen Avantgardisten gelangte ein Jahr später in das Historische Archiv der Stadt Köln und versank 2009 beim Einsturz des Archivs im Erdboden. Er wäre verloren, hätte nicht ein Musikwissenschaftler 2001 beschlossen, für seine Doktorarbeit die Bestände zu sichten, Musikstücke zu digitalisieren und Notizen

zu Berks Choreografien zu sammeln und mit nachhause zu nehmen. Ein glücklicher Zufall.

Hätte nicht, wäre da nicht... so fangen viele Archiv-Geschichten an. Hätte nicht der Tänzer und Pädagoge Kurt Peters 1948 das zerstörte Tanzarchiv in Berlin wiederaufgebaut, die Tradition der ersten eigenständigen Bibliothek für Tanz (gegründet 1873 in Berlin) fortgeführt, es gäbe kein Tanzarchiv in Köln. Denn Peters' Lebenswerk wurde 1985 von der Stadtparkasse Köln und der Stadt Köln erworben und hat sich über die Jahre dank des leidenschaftlichen Sammlers und umtriebigen Leiters Frank-Manuel Peter zum wichtigsten Tanzarchiv Deutschlands entwickelt. Diese Erfolgsgeschichte war dem Tanzarchiv Leipzig (TAL) nicht vergönnt. Das 1957 von Kurt Petermann gegründete Archiv, das er als Sammlung traditionell überlieferter Folklore aufbaute und schließlich als „eine anerkannte Einrichtung der Auseinandersetzung mit Tanz als kulturellem Phänomen“ 1975 in die Akademie der Künste der DDR einbringen konnte, wurde nach der Wende vom Freistaat Sachsen beansprucht und aus der Akademie der Künste ausgegliedert. Eine fatale politische Entscheidung. Denn als die sächsischen Kulturpolitiker erkannten, was der Betrieb eines Archivs kostet, wollten sie es einfach nur noch loswerden – egal wie.

Wiedervereinigung der Tanzgeschichte

Seit 2011 bietet die Leipziger Universitätsbibliothek dem gemeinnützigen Verein ein Dach über dem Kopf, versucht der Theaterwissenschaftler und Direktor des TAL, Patrick Primavesi, mithilfe von Forschungsanträgen über die Runden zu kommen. Dieser Umgang mit dem einzigen Tanzarchiv der DDR ist beschämend und der Verlust des ehemaligen Akademie-Archivs nagt bis heute an Stephan Dörschel. Er leitet das Archiv der Abteilung Darstellende Kunst in der Berliner Akademie der Künste am Robert-Koch-Platz 10. Dort, in Ost-Berlin, wurde 1950 die Akademie der Künste wieder gegründet und die neue Sektion Darstellende Kunst gleich mit einem Archiv für Theater und Tanz (!) verbunden. Erste prominente „Bestandsbildnerin“ war Gret Palucca. Vier Jahre später entstand das West-Pendant und konnte mit dem Nachlass von Mary Wigman punkten. Die Wiedervereinigung der Archivbestände brachte die west- und ostdeutsche Tanz-

TANZPROBEBÜHNE

maraméo

REGELMÄSSIG
Kindertanz
Moderner Tanz für Jugendliche
Hip-Hop
Klassischer Tanz
Zeitgenössischer Tanz
M.A.D. Mix
Kalarippayat

TÄGLICH
Klassisches und zeitgenössisches Tänzertraining

AUSSERDEM
... viele weitere spannende Workshops

U2 Märkisches Museum
U8 Heinrich-Heine-Straße

www.maraméo.de
Wallstraße 32
10179 Berlin
Fon 030-2823455
E-Mail post@maraméo.de

In Kooperation mit dem Sportamt Mitte



Tanzpionierin Karin Waehner (1926 – 1999)
in den 60er Jahren.
Foto: Jean Babout

geschichte wieder zusammen. Johann Kresniks Werk ist hier genauso zu finden wie das des großen, stilprägenden DDR-Choreografen Tom Schilling.

Dörschel bewegt sich in einer vergleichsweise luxuriösen Situation. Er kann mit den Mitgliedern seiner Sektion unkompliziert Kontakt aufnehmen, Gespräche führen, Absprachen treffen. Einen eigenen Etat für Erwerbungen hat er nicht, aber Geld fließt selten, wenn neue Bestände oder Nachlässe akquiriert werden. Künstler*innen und Institutionen sind meist froh, sie unterzubringen, denn, und das macht Stephan Dörschel unmissverständlich klar, „so ein Archiv kostet echt Geld“. Archivkästen, säurefreie Mappen, Fototüten, temperierte, gesicherte Magazine, fachkundiges Personal und die digitale Transformation der Bestände – es geht um viel Geld. Seit es möglich geworden ist, sich vorab online in der Datenbank über Akademie-Bestände zu informieren, haben sich die Anfragen deutlich erhöht. Auch wenn alle erst einmal mit einer Beschreibung vorlieb nehmen müssen, denn die Bestände werden nicht automatisch digitalisiert. Da ist noch sehr viel zu tun. Ungelöst ist bisher auch die Frage, welches System sich am besten eignet und für alle Tanzarchive erschwinglich ist. Millionen in eine komplexe Datenbank zu investieren, das war und ist bis heute nur der Pina Bausch Foundation in Wuppertal möglich, die von der Politik stark unterstützt wurde und wird. Sie darf sich rühmen, technologischer Spitzenreiter unter Deutschlands Tanzarchiven zu sein. Warum die Wuppertaler bislang online so wenig Material öffentlich zugänglich machen, obwohl bereits viel digitalisiert wurde, wirft Fragen auf und kann dem Mäzen, den Steuerzahler*innen, nicht egal sein.

Entdeckungsfahrten in der Mediathek

Thilo Wittenbecher vom Mime Centrum träumt von solch einer Datenbank, die an der Hochschule Darmstadt entwickelt wurde. Auch die Existenz des Mime Centrums verdankt sich einem Zufall, denn niemand hatte die Gründung der Berliner Mediathek nach der Wende geplant. Das 1993 mit holländischer Unterstützung eingerichtete Videostudio bot freien Tanzgruppen die Möglichkeit, ihre Stücke aufzuzeichnen – und zwar kostenlos. Das Angebot wurde ein voller Erfolg. Das Produktionsvolumen schnellte von ein paar Aufzeichnungen im Jahr auf 130 bis 150. Die Anfragen, Material sichten zu kön-

nen, häuften sich. Nele Hertling suchte einen Platz für die vielen Videokassetten, die ihr als Intendantin des Hebbel-Theaters zugeschickt worden waren. Das Mime Centrum war nicht länger nur ein Produktionsarchiv. Aber wie sollte die wachsende Videosammlung archiviert werden? 2006 förderte der Hauptstadtkulturfonds eine erste Datenbank und die bis dahin ausgedruckten Excel-Listen konnten peu à peu ersetzt werden. Heute reihen sich circa 8.500 Videokassetten (Tanz und Theater) im Studiensaal des Künstlerhauses Bethanien und ihre Digitalisierung schreitet voran.

Das öffentlich zugängliche Dokumentationszentrum ist ein, wie Thilo Wittenbecher sagt, „nicht kuratiertes, wundersam chaotisches Archiv mit kompletten Aufzeichnungen.“ Eine Wunder-tüte wie die deutsche Tanzgeschichte selbst. Eine terra incognita, die auf Forscher*innen wie Laure Guilbert wartet. Die französische Tanzwissenschaftlerin lernte, als sie nach Paris kam, eine Tänzerin kennen: Karin Waehner (1926–1999), eine Schülerin von Mary Wigman. Die deutsche Tänzerin, Choreografin und Pädagogin zog 1953 nach Frankreich und gründete 1958 ihre Kompanie *Les ballets contemporains Karin Waehner*. Sie gilt in Frankreich als eine der Wegbereiterinnen des Modernen Tanzes, ist aber in Deutschland nahezu unbekannt. Waehner animierte Guilbert, sich mit dem deutschen Ausdruckstanz zu beschäftigen, und das tut sie seitdem. 2000 erschien ihre Promotion „Danser avec le IIIe Reich. Les danseurs modernes sous le nazisme“. Die Schicksale der jüdischen Exilant*innen, die sie im Laufe ihrer Arbeit kennenlernte, haben sie nicht mehr losgelassen. Mittlerweile hat sie 350 Lebensgeschichten „gesammelt“ und festgestellt, dass Hitlers Vernichtungspolitik einen unerwarteten, paradoxen Effekt hatte: Der deutsche Ausdruckstanz wurde von den Exilant*innen in die ganze Welt getragen. „Wenn man sich mit Tanz beschäftigt,“ sagt Laure Guilbert „gibt es immer etwas Neues zu entdecken. Man soll sich überraschen lassen, immer.“

Karin Waehner gewidmet ist im März ein Performance- und Diskussionprogramm am Dock11. Heide Lazarus hat das Tanzfonds Erbe-Projekt „KARIN WAEHNER (1926–1999) – Eigensinnig in Zwischenräumen“ angeregt. Entstanden ist die Performance „WEGEHEN“, in der auch Choreografien von Waehner rekreiert werden. Parallel befasst sich die Gesellschaft für Tanzforschung beim Workshop-Festival „Transnationale Konzepte im modernen Tanz“ mit dem Wirken von unter anderem Sigurd Leeder (1902–1981), Rosalia Chladek (1905–1995), Karin Waehner (1926–1999) und Marianne Vogelsang (1912–1973).

**KARIN WAEHNER (1926 – 1999) –
Eigensinnig in Zwischenräumen**
14. – 18. März 2018
Dock11
www.dock11-berlin.de

essay

“Archives Cost Real Money!”

The dance archives' situation is precarious, but awareness of their importance is growing

“Of course, too little has been documented. We all had neither the means nor the possibilities,” summed up Berlin dance promotion pioneer Nele Hertling in an interview in 2014. Not much is different nowadays: Changes in leadership or underfunding jeopardize the existence of archives. A passionate collector like Pina Bausch, whose estate is kept by a separate foundation and digitized with millions, is an exception. But the awareness that something has to change is growing – and the Federal Cultural Foundation proved to be a game-changer with its *Tanzfonds Erbe*.

So far, most archive stories begin with coincidences or the commitment of individuals: The Berlin dance archive, restored in 1948 by the dancer and educator Kurt Peters, was acquired in 1985 by the Stadtparkasse Cologne and the city of Cologne and thanks to the passionate collector and bustling director Frank-Manuel Peter has developed into the most important dance archive in Germany. The story of the Tanzarchiv Leipzig is not as pleasant. Founded in 1957 by Kurt Petermann, the Free State of Saxony parcelled it out of the GDR's Academy of Arts after reunification – just to get rid of it as soon as possible after the costs of its operation were recognized. In 2011, the archive found shelter in the Leipzig University Library and its director, Patrick Primavesi, is trying to keep it afloat through research applications. This treatment of the only dance archive in the GDR is shameful. Its loss gnaws at Stephan Dörschel to this day.

Dörschel heads the archive of the Department of Performing Arts in the Berlin Academy of Arts. The works of dance grands such as Gret Palucca, Mary Wigman, Johann Kresnik or Tom Schilling are documented there. Its situation is comparatively luxurious: Artists and institutions are usually happy to accommodate their holdings, because “such an archive really costs money”, as Dörschel puts it.

The Mime Centrum in Berlin, which has been documenting dance performances since 1993, is, as its director Thilo Wittenbecher says, more of a “miraculously chaotic archive”. It was not until 2006 that the Hauptstadtkulturfonds funded a database and the previously printed out lists could be replaced.

Archives are (still) unknown continents waiting for researchers like Laure Guilbert. The French dance scholar relates: “When you engage in dance, there's always something new to discover.” The age of exploring dance history has only just begun.



Professionell altern

Talks beim DANCE ON-Festival

„Kann ein Senior trainieren wie ein Junior?“ Mit dieser provokant aufs Alter(n) abgestellten Frage eröffnet der Sportwissenschaftler und Pädagoge Patrick Rump die Reihe *Open Dialogues* beim Festival *OUT OF NOW/DANCE ON* am HAU Hebbel am Ufer. Dort stellt das *Dance On Ensemble* – besetzt mit Tänzer*innen über 40 Jahren und als Fördermaßnahme für reife Bühnenpersönlichkeiten zu verstehen – das eigene Repertoire vor, präsentiert aber auch Positionen von Kollegen wie Jonathan Burrows und Matteo Fargion oder Martin Nachbar. Wie sich die künstlerische Praxis mit dem Alter verändert – wird sie reicher an Erfahrung, sucht sie nach anderen Formen von Energie und Flexibilität? – fragen der Performance-Spezialist Adrian Heathfield, der Tanzhistoriker Ramsay Burt und die Choreografin Meg Stuart. Mit der

Tanzwissenschaftlerin Tamara Tomić-Vagajić sprechen Ensemblemitglieder über die Entstehung von William Forsythes *Dance On*-Auftragsarbeit, „Catalogue (First Edition)“. Außerdem im Programm: der Film „Spirit Labour“ mit Janine Antoni, Anna Halprin und Hélène Cixous sowie ein Gespräch über das Leben im Alter, mit Vertreter*innen eines Pflegezentrums, einer Demenzstation und eines Hospizes. (eph)

Ageing Professionally

Talks at the DANCE ON-Festival

“Can a senior train like a junior?” With this provocatively age-related question the sports scientist and educator Patrick Rump opens the series *Open Dialogues* at the *OUT OF NOW/DANCE ON Festival* at HAU Hebbel am Ufer. Here, the *Dance On Ensemble* – including dancers over 40 years old and seen as a promotional measure



Die angeblichen „Senior*innen“ des Dance On Ensembles. Foto: Florian Hetz

for mature stage personalities – will present their own repertoire, but will also feature colleagues like Jonathan Burrows, Matteo Fargion or Martin Nachbar. Ensemble members will discuss the genesis of William Forsythe’s *Dance On* commissioned work, “Catalogue (First Edition)”, with dance scholar Tamara Tomić-Vagajić. As artistic practices change with age, do they become richer in experience, seeking other forms of energy and flexibility? This is a question performance specialist Adrian Heathfield, dance historian Ramsay Burt and cho-

reographer Meg Stuart will be asking. Also in the program: the film “Spirit Labour” with Janine Antoni, Anna Halprin and Hélène Cixous and a conversation about life in old age with representatives of a care center, a dementia ward and a hospice. (eph)

OUT OF NOW/DANCE ON Festival Open Dialogues

02. – 04. März 2018

HAU1, HAU2, HAU2

www.hebbel-am-ufer.de



Wissen Erben

Die Tanzcompagnie Rubato gibt „SOS“ von Gerhard Bohner weiter

Seit 1985 existiert die *Tanzcompagnie Rubato*, alias Jutta Hell und Dieter Baumann. Während das Duo zunächst dem Tanztheater nahestand, ebnete ihm die Begegnung mit dem Tänzerchoreografen Gerhard Bohner Anfang der 1990er Jahre den Weg hin zur Abstraktion. Bohners letzte Choreografie „SOS“ entstand 1991, ein Jahr vor seinem Tod, in enger Zusammenarbeit mit Hell und Baumann: In einem schmalen Korridor in direkter Nähe zum Zuschauerraum geben sich die beiden Tänzer einer repetitiven Choreografie hin. In langsamem Tempo und im Rhythmus eines live zitierten Textes sowie einer sparsam eingesetzten Musik entspinnt sich ein spannungsgeladener Tanz, in dem jede noch so kleine Geste an Bedeutung gewinnt. Über siebzig Mal haben die Rubatos das letzte Duett des gro-

Ben Tanzvermessers aufgeführt und so in ihren Körpern archiviert. Dieses lebendige Tanzwissen geben sie nun an das junge chinesische Tänzer- und Choreograf*innenpaar Niannian Zhou und Yuan Xi weiter. Auf dass sich „Persönlichkeit und Kunstfigur“ auch hier mathematisch ausgeklügelt begegnen dürfen. (cm)

Heirs Of Knowledge

The Tanzcompagnie Rubato passes on “SOS” by Gerhard Bohner

Tanzcompagnie Rubato, alias Jutta Hell and Dieter Baumann, has been around since 1985. Whereas the duo was initially more involved in dance theater, the encounter with the dancer-choreographer Gerhard Bohner paved the way to abstraction in the early 1990s. Bohner’s final choreography “SOS” was written in 1991 in close collaboration with Hell and

Baumann, a year before his death: the two dancers perform a repetitive choreography in a narrow corridor in the immediate vicinity of the auditorium. In the slow tempo and in the rhythm of a live quoted text and a sparingly used music, a tense dance unfolds in which every little gesture gains in importance. The Rubatos performed this last duet of the great surveyor of dance more than seventy times and literally archived it in their bodies. This living dance knowledge is now passed on to the young Chinese dancer/cho-

reographer couple, Niannian Zhou and Yuan Xi. Here’s hoping that “personality and fictional character” may come together in an equally mathematically sophisticated way again. (cm)

Tanzcompagnie Rubato

SoS_Gerhard Bohner_

Tanzcompagnie Rubato

26. – 28. April 2018

Akademie der Künste

www.adk.de



Verdiente Künstler*innen, lang gedient: Jutta Hell und Dieter Baumann von der Tanzcompagnie Rubato. Foto: Klaus Rablien

Intermedien

Ein Gespräch mit Maja Zimmermann und Thomas Schaupp, zwei Vertreter*innen des noch neuen Berufsstandes Tanzdramaturg*in

Gab es bei den *Tanztagen*, dem Festival für junge Berliner Choreograf*innen in den Sophiensælen, früher ein Coaching-Programm, sind diese Mittel nun umgewidmet: *Tanztage*-Leiterin Anna Mülter investiert die Gelder in die dramaturgische Beratung der Eingeladenen. Im Theater selbstverständlich, ist eine Dramaturgie im Tanz hierzulande eine noch recht neue Erscheinung. Mit den beiden *Tanztage*-Dramaturg*innen Maja Zimmermann und Thomas Schaupp sprach *tanzraumberlin* über einen bislang ungenügend definierten Beruf.

Interview: Elena Philipp

Maja und Thomas, was ist und was macht ein*e Tanzdramaturg*in?

Thomas: Mit dieser Frage stößt man auf eine endlose Diskussion. Der Begriff Tanzdramaturg*in ist relativ präsent, aber der Beruf ist noch nicht definiert. Ausgefüllt wird die Rolle von Choreograf*innen, von Kolleg*innen, von Studierenden. Mir fehlt hier die Profilierung. Das Dramaturgische als Methode steht für mich außer Frage, weil es über die Kunst hinaus eine gesellschaftliche Relevanz hat. Aber inwiefern ist Dramaturgie wirklich nötig, als Beruf?

Wie lautet Eure Antwort? Oder, anders gefragt: was macht Ihr als Tanzdramaturg*innen konkret und wieso ist das wichtig?

Thomas: Feedback geben kann jeder, der in einer zuschauenden Position ist. Aber die Form des Feedbacks erfordert Qualitäten. Viele können nicht benennen, wie etwas auf sie wirkt, so dass es produktiv wird und nicht nur als Kritik verstanden wird. Im Dramaturgischen geht es um Prozesse, man muss mit unterschiedlichen Leuten arbeiten können, seine eigene Toolbox flexibel anwenden können und unendlich neugierig sein. Man entwickelt einen bestimmten Blick und bestimmte Fragestellungen, kann einen gewissen Abstand einnehmen und Kontexte benennen.

Maja: Auch Kontinuität und Vertrauen spielen eine Rolle. Man muss Zeit miteinander verbringen und ist auf verschiedenen Ebenen Teil der Produktion. Wir kommen nicht nur gelegentlich vorbei, um Feedback zu geben. Konkret bearbeiten wir die Dramaturgie, also die Dynamik eines Stücks, indem wir fragen, wann passiert was? Oder wir speisen Materialien ein in den Prozess – eine Unterfütterung für alle Beteiligten, durch Gespräche oder Verbalisierungen. So bildet sich ein gemeinsames Vokabular heraus.



Stellen vor allem Fragen:
Maja Zimmermann und Thomas Schaupp.
Foto: Martina Egli (links), Christina Stivali (rechts)

Thomas: Bei den *Tanztagen*, bei denen wir recht kurzfristig eingesetzt werden, geben wir mitunter resultatorientiertes Feedback. Aber als langfristige Aufgabe sehe ich es, dass wir Fragen stellen, etwas noch einmal neu öffnen und kreative Prozesse fördern: Funktioniert das eigentlich? Ist dieser Teil dienlich für das, was ich ausdrücken möchte?

Maja: Die Lösung ist am Ende vielleicht eine andere als der erste Impuls. Je mehr man unter Zeitdruck kommt, desto mehr tendiert man dazu zu raten, „besser wäre es so“. Das ist lösungsorientiert, aber nicht meine Vorstellung von guter Arbeit.

Wie würdet Ihr Eure Rolle knapp formulieren?

Thomas: Dramaturgie schafft den Boden für Kollaboration, ich habe sie als kollaborative Praxis bezeichnet – dass man dem Lichtdesigner übersetzen kann, was der Choreograf will, dass man eine Verbindung zum Zuschauer schaffen kann, im Antrag das Vorhaben für eine Jury in Worte zu fassen versucht. Das sind Vermittlungsformate. Als Dramaturg ist man ein Intermedium.

Maja: Apropos Kollaboration: Dieser Glaube an die eine choreografische Position, die das Stück geschaffen hat – aus meiner Erfahrung stimmt das nicht. Es sind andere Performer*innen dabei, damit ist das sofort ein kollektiver Prozess. Im zeitgenössischen Tanz gibt es wenige Choreograf*innen, die Schrittfolgen fertig ausarbeiten und zur Probe mitbringen.

Thomas: Ja, die Rolle wird stark hervorgehoben, auch durch die Beantragung in den Fördersystemen. Aber der Wunsch nach dem Überwinden der alten, hierarchischen Strukturen ist sehr stark präsent. Er scheitert oft an der Umsetzung, an konkreten oder sehr persönlichen Dingen: Wer macht was? Oder: Ich habe die Förderung bekommen!

Maja: Choreograf*innen wünschen sich aber doch zunehmend jemanden an ihrer Seite und denken nicht mehr: die Dramaturgie mache ich selbst, dafür habe ich ein Gespür..

Thomas: Ja. Das hat mit der Erkenntnis zu tun, dass sie so viel Verantwortung tragen.

Der Abschied vom Mythos alleinschöpfender Künstler*innen ist also im Gange. Thomas, Du sprachst vorhin von der gesellschaftlichen Funktion des Dramaturgischen. Was meinst Du damit?

Thomas: Wir unterliegen dem Leistungsdruck, alles ist ergebnisorientiert, klar, schnell, effektiv. Das Dramaturgische steht für die Qualität des Umwegs, des Verlangsamens von Prozessen, des Hinterfragens: Gehe ich den schnellsten Weg oder lohnt es sich, zur Seite zu schauen? Kunst ist kein fertiges Produkt, sondern sie braucht Offenheit, Andockstellen, Fragilität.

Maja: Das ist auch für mich ein wichtiger Aspekt von Dramaturgie: dass man versucht, das vermeintlich Abgeschlossene noch einmal zu öffnen und zu fragen: „Was würde sich ändern, wenn...?“

Per Se Anders

Trilogie politischer Körper im Ballhaus Naunynstraße

Als Kristallisationspunkt für Künstler*innen vorwiegend (post-)migrantischer Positionen gilt das Ballhaus Naunynstraße. Im Fokus experimenteller Theaterproduktionen stehen hier die sozialen Lebensrealitäten von Menschen in einer inter- und transkulturellen Gesellschaft. So ist die Auseinandersetzung mit dem „Anderen“ an diesem Haus per se schon ein politisches Anliegen. Drei Tanzproduktionen in Wiederaufnahme verhandeln im März diverse Dimensionen dieses weitreichenden Begriffs: Das unbestimmte Andere und seinen Einfluss auf unsere Körper(-Wahrnehmung) erforscht die *Grupo Oito*. Mit „Part Of You“ kritisiert sie den oft selbstverständlichen Umgang mit einer vermeintlichen digitalen Transparenz als unbewusste Teilhabe an gesellschaftlichen Überwachungsstrategien. Den eigenen und anderen Körper als kleinsten gemeinsamen



Überschreitet via Körper gesellschaftliche Begrenzungen: Jair Luna, „Memory of Dislocation“.
Foto: Michal Andrysiak

Netter und notwendige Voraussetzung von Gesellschaft erprobt Juliana Piquero in „Surviving Fragment II –

crossed situations are fine“. Zusammen mit Abel Navarro teilt sie Raum, in Zwiesprache sowie Co-Existenz und auf der Suche nach einer gemeinsamen Basis. Um die Grenzen bereits etablierter gesellschaftlicher Räume zu überschreiten, lotet Jair Luna in „Memory of Dislocation“ die Wandlungsfähigkeit seines Körpers aus und zeigt, dass das Eigene dem Anderen immer schon innewohnt. (cm)

Different, Per Se

A trilogy of political bodies in Ballhaus Naunynstraße

Ballhaus Naunynstraße is a focal point for artists predominantly of migrant positions. The social realities of people in an intercultural and transcultural society is the focus of experimental theater productions here. This March, three remounted dance productions will be negotiating various dimensions of the far-reaching and per se political concept of the “other”: *Grupo Oito* explores the indeterminate other and

its influence on our body and perceptions. With “Part Of You”, it criticizes the often habitual handling of a supposed digital transparency as unconscious participation in societal surveillance strategies. Juliana Piquero tests her own and other bodies as the lowest common denominator and necessary prerequisite for society in “Surviving Fragment II – crossed situations are fine“. Together with Abel Navarro she shares space, in dialogue and co-existence and in search of a common base. In order to transcend the boundaries of already established social spaces, Jair Luna explores the changeability of his body in “Memory of Dislocation“ and shows that one’s own is always inherent in the other. (cm)

Grupo Oito,
Juliana Piquero, Jair Luna
Tanz@Naunynstraße
09. – 31. März 2018
Ballhaus Naunynstraße
www.ballhausnaunynstrasse.de



Menschlichkeit verbindet

Grenzen überschreiten Roland Walter und Ahmed Soura

Roland Walter ist Tänzer, Schauspieler und Fotograf. Von sich selbst sagt er: „Die Menschen nennen mich behindert, und sie haben recht, das bin ich auch.“ Walter ist spastisch gelähmt und sitzt im Rollstuhl. Nach einer Aufführung hat er den aus Burkina Faso stammenden Tänzer und Choreografen Ahmed Soura angesprochen und gefragt, ob er nicht etwas mit ihm zusammen machen wolle. Die daraus entstandene Antwort heißt „Why not?“, ein getanztes Plädoyer für Toleranz. Sind Walter und Soura in Hinblick auf ihre Körper und Herkunftskulturen auch noch so verschieden, mit Ausgrenzung kennen sich beide aus. Frei nach dem Motto „Was kann uns noch trennen, wenn uns Menschlichkeit verbindet!“ erprobt das gar nicht mal so ungleiche Paar in Duetten

und Soli seine individuellen Möglichkeiten auf Gemeinsames hin. Die teils von Akkordeon-Musik und Elektrobeats unterlegten choreografischen Parts stammen von Soura selbst, der sich als Tänzer von unter anderem Christoph Winkler einen Namen gemacht hat. (cm)

Connected By Humanity

Exploring commonality: Roland Walter and Ahmed Soura

Roland Walter is a dancer, actor and photographer. He says of himself: “People call me a disabled person and they’re right – I am“. In fact, Walter is spastically paralyzed and sits in a wheelchair. Following a recent performance, he approached Burkina Faso-born dancer and choreographer Ahmed Soura and asked if he might want to work with him. The resulting answer is their piece “Why not?“, a danced plea for tolerance. Even if

Walter and Soura are so very different with regard to their bodies and their cultures of origin, they both know about discrimination. True to the motto “What can separate us if humanity unites us!“ the not so unequal pair explore their possibilities for commonality in duets and solos. The choreographic parts, partly backed by accordion music and electro beats, are by Soura himself, who has made a name for himself as a

dancer with, among others, Christoph Winkler. (cm)

Françoise Hüsges,
Ahmed Soura,
Roland Walter
Why not?
17. – 18. März 2018
Sophiensäle
www.sophiensaele.com



Gemeinsam Grenzgänger: Ahmed Soura und Roland Walter in „Why not?“.
Foto: Mathias Seidel

tanzkalender

märz/april 2018

Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Umgebung

* für diese Veranstaltungen gilt die **tanzcard**
map Angebote zur Tanzvermittlung in Berlin

* Mit der **tanzcard** erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 26 Spielstätten in Berlin und Potsdam. Liste der Spielstätten, Adressen, Infos und Bestellung unter www.tanzraumberlin.de.

MAI

Mi. 2.

* 20.30 h | VERLIN
NOW! FESTIVAL BERLIN
Duett
FreeFishing: Peter Krempelsetzer & Rahel Comtesse, *Uncontrolled Improvisation: Sten Rudström & Sabine von der Tann*

Do. 3.

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
Alumni. Tanz. Berlin – Festival 2018
Pauline Payen: „Something Sticky is Stuck“, Don Mable-Allen & Co: „It Used To Be Like That“, INNER(Marlene Naumann & Cathleen Rabe: „Zwei Schwestern“, Hanna Kritten Tangsoo: „The blue is me“

* 20.30 h | Sophiensæle
Olivia Hyunsin Kim / ddanddarakim
Miss Yellow and Me – I wanna be a Musical

20.30 h | VERLIN
NOW! FESTIVAL BERLIN
Bewegung und Stimme
Trinidad Martinez: „Waiting for the bus“, Kate Hilder: „Times Like These“, Silvia Sauer & Birgit Wiegner: „SWITCH“

Fr. 4.

* 19.00 h | DOCK 11
Junior Company des DOCK 11
make up your mind
Ltg: Lisa Oettinghaus, T: Elaine Doenst, Marlene Helmer, Anouk Janzen, Mila Knauer, Rabea Krupa, Sophia Merlanos, Lola Mondino, Rosalie Neumann, Emma Riedel, Charlotte Schlichting, Nora Woerner Premiere

* 19.00 h | Sophiensæle
Jee-Ae Lee
Your East, My Ghost

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Don Quixote
Chf: Victor Ullate, M: Ludwig Minkus

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
Alumni. Tanz. Berlin – Festival 2018
Info s.: 3.5.

* 20.30 h | Sophiensæle
Olivia Hyunsin Kim / ddanddarakim
Miss Yellow and Me – I wanna be a Musical

20.30 h | VERLIN
NOW! FESTIVAL BERLIN
Bewegung & Klang
Yuko Kaseki, Shinichi Iwa-Kaga: „Donkey Star Returns“, Klebert: „Changing Lanes“, Ingo Reulecke, Biliana Voutchkova: „Onetime“, Ayam Am Group: „How Long Is Now!“

Sa. 5.

* 19.00 h | DOCK 11
Junior Company des DOCK 11
make up your mind
Ltg: Lisa Oettinghaus

* 19.00 h | Sophiensæle
Jee-Ae Lee
Your East, My Ghost

* 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Chf: Nacho Duato, M: Serge Prokofiev

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
Alumni. Tanz. Berlin – Festival 2018
Lulu Obermayer: „The Girl (s) of The Golden West“, Act I, nach der Oper von Giacomo Puccini, Rebecca Dirler & Aaron Vazquez: „DIVERSIDEM“, Renen wt.bjotr: „Sensitive Skin“

* 20.30 h | Sophiensæle
Olivia Hyunsin Kim / ddanddarakim
Miss Yellow and Me – I wanna be a Musical

20.30 h | VERLIN
NOW! FESTIVAL BERLIN
Ensemble
Theater Kreatür: „Now Here“, Streugut – Martin Clausen, Alexander Frangenheim, Ingo Reulecke, Sten Rudström, Zufit Simon: „Improvisation #18.1“, EAT – Kate Hilder, Peter Krempelsetzer, Sten Rudström, Matthias Ruttman, Estelle Sorribas: „Together Again“

So. 6.

* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
Common ground: music meets dance
Performance

* 20.30 h | Acker Stadt Palast
improvised music and dance
Disquiet Berlin-Premiere/Gastspiel

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
Alumni. Tanz. Berlin – Festival 2018
Info s.: 5.5.

20.30 h | VERLIN
NOW! FESTIVAL BERLIN
Language & Voice
Rebecca Mackenzie: „This One“, Seke Chimengwende: „Solo Improvisation“, Sten Rudström: „Unending Monologue“, Medulla Ensemble: „Ninulla Medulla“

Mo. 7.

* 18.00 h | Akademie der Künste
Valeska Gert Gastprofessur Nora Amin
-MD- Performing Trauma.
Einführungsvortrag mit Nora Amin, Gabriele Brandstetter, Thomas Engel, Nele Hertling

Di. 8.

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
M(a)y Sister #3 „blues in schwarz weiss“
Mit Natasha A. Kelly, Corina Kwami und Jumoke Adeyanju

Mi. 9.

* 19.30 h | Sophiensæle
Edan Gorlicki
The Players

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
M(a)y Sister #4 „zwischen avenuei und kreuzberg“
Mit Natasha A. Kelly, Josephine Apakru, Emilia Paloma Happi, Jacqueline Mayen, Zaida Horstmann, Abdul Rahime Diallo

* 20.00 h | Theater Thikwa im F40
Theater Thikwa
Schweigen Impossible
R: Martina Coutourier, Gebärdenchoreografie und Übersetzung in Gebärdensprache: Gal Naor

Do. 10.

* 19.00 h | DOCK 11
Lisa Stertz und Yuko Kaseki
Pilze und Fische Premiere

* 20.00 h | Theater Thikwa im F40
Theater Thikwa
Schweigen Impossible
Info s.: 9.5.

20.00 h | VERLIN
Constanza Macras / DorkyPark
Something
K/R: Constanza Macras, von und mit: Adaya Berkovich, ChiaYing Chiang, Emmanouela Doliant, Sonya Levin, Shannon Leyboldt, Olivia McGregor, Keya Mossa Art, Lea Pischke

* 20.30 h | Volksbühne Berlin – 3. Stock
Mette Ingvartsen
69 positions

Fr. 11.

* 19.00 h | DOCK 11
Lisa Stertz und Yuko Kaseki
Pilze und Fische

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
the guts company
Das Fremde/ALIENIdentität Berlin-Premiere/Gastspiel

* 20.00 h | Theater Thikwa im F40
Theater Thikwa
Schweigen Impossible
Info s.: 9.5.

* 20.00 h | VERLIN
Constanza Macras / DorkyPark
Something
Info s.: 10.5.

* 20.00 h | Volksbühne Berlin – 3. Stock
Mette Ingvartsen
69 positions

20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
we are made
Tanzfilm der cie. toula imnaios & Giacomo Corvaia, Idee/Ch: Toulia Limnaios, Film/Kamera/Schnitt: Giacomo Corvaia, M: Ralf R. Ollertz, Paul Tinsley, T/Kreation: Daniel Afonso, Leonardo D'Aquino, Daeho Lee, Katja Scholz, Hironori Sugata, Karolia Wyrwal, Inhee Yu

Sa. 12.

* 17.00 h | ada Studio in den Uferstudios
S.o.S – Students on Stage
Mit Studierenden von Tanzakademie balance 1, Berlin Dance Institut, Etage – Schule für die darstellenden und bildenden Künste, Danceworks berlin, Dance Intensive Programm der tanzfabrik Berlin, Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz Berlin. Kuratiert von Cilgia Carla Gadola, Alex Hennig & Johanna Withelm

* 19.00 h | DOCK 11
Lisa Stertz und Yuko Kaseki
Pilze und Fische

* 20.00 h | Acker Stadt Palast
the guts company
Das Fremde/ALIENIdentität Gastspiel

* 20.00 h | Lake Studios Berlin
Roland Walter und Deva Schubert
Spaß – muss

* 20.00 h | Theater Thikwa im F40
Theater Thikwa
Schweigen Impossible
Info s.: 9.5.

20.00 h | VERLIN
Constanza Macras / DorkyPark
Something
Info s.: 10.5.

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
S.o.S – Students on Stage
Infos s.: 12.5. / 17 Uhr

20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
we are made
Tanzfilm der cie. toula imnaios & Giacomo Corvaia, weitere info s.: 11.5.

* 20.30 h | Volksbühne Berlin – 3. Stock
Mette Ingvartsen
69 positions

So. 13.

* 18.00 h | Staatsoper Unter den Linden
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia Familienvorstellung
Info s.: 5.5.

* 19.00 h | DOCK 11
Lisa Stertz und Yuko Kaseki
Pilze und Fische

* 19.30 h | Akademie der Künste
Vogelsang meets Hoyer: Bach-Präludien + Afectos Humanos
T: Nils Freyer, Ulrike Buschendorf, Marco Philipp

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
S.o.S – Students on Stage
Infos s.: 12.5. / 17 Uhr

Mo. 14.

10.00 h | TanzTangente
Café MundO... in einer Gewitternacht Schulvorstellung

20.00 h | Theaterhaus Berlin Mitte
Funny Bizness // The man based in catarata falls in my heart // Spaß – muss
Pip Hill und Caspar James // Bernd Flach // Ailin Formia, Catalina Urtubey, Roland Walter (Ch: Deva Schubert, K: Roland Walter) Öffentliche Probe

Mi. 16.

* 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios
SoDa Lectures
-MD- Ana Vujanović / Performances that matter: From politics to creative labor

Do. 17.

* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
-MD- Time to Meet/Open Studio mit Yeon-Jin Choi „Eat the Grace“

* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Boyzie Cekwana
The Last King of Kakfontain

* 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
Polina & Friends
Ballett-Gala

* 20.00 h | Sophiensæle
Anna Aristarkhova
Lust Premiere

* 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Meg Stuart / Damaged Goods
Hunter

Fr. 18.

* 19.00 h | DOCK 11
oxmala (Orla Mc Carthy & Max Makowski)
PERSON A Premiere

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
 Boyzie Cekwana
The Last King of Kakfontain

*** 19.30 h | Volksbühne Berlin**
 Jérôme Bel
The show must go on

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Anna Aristarkhova
Lust

*** 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
 Meg Stuart / Damaged Goods
Hunter

Sa. 19.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 oxmala (Orla Mc Carthy & Max Makowski)
PERSON A

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Anna Aristarkhova
Lust

So. 20.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 oxmala (Orla Mc Carthy & Max Makowski)
PERSON A

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Anna Aristarkhova
Lust

Di. 22.

*** 19.00 h | Acker Stadt Palast**
 Collectivo Gamera
Bailacomoquerias/Dancelikeyouwant

Mi. 23.

*** 18.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
 Antonia Baehr, Latifa Laäbissi & Nadia Lauro
Consul und Meshie
bis 23 Uhr Premiere

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
 Theater Thikwa
Schweigen Impossible
Info s.: 9.5.

20.30 h | Somatische Akademie Berlin GmbH
 Kira Maria Kirsch
Since_somatics in creation
Performance series

*** 21.00 h | Uferstudios**
 Matteo Marziano Graziano
Before Things have been Named
Performanceprojekt - Showing

Do. 24.

*** 18.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
 Antonia Baehr, Latifa Laäbissi & Nadia Lauro
Consul und Meshie
bis 23 Uhr

*** 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 apap production studio berlin
-MD- Time to Meet: Navaridas & Deutinger „I would like to be a better person“

*** 19.00 h | DOCK 11**
 MS Schrittmacher
Heimatfront – Das Desaster lässt grüßen Wiederaufnahme

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 CompanyHaa
Through the Eyes of the Other Premiere

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
 Sasha Waltz & Guests
Allee der Kosmonauten

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
 Theater Thikwa
Schweigen Impossible
Info s.: 9.5.

*** 20.30 h | Uferstudios**
 Clébio Oliveira
Foreign Body

*** 22.:3 h | Komische Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Doda | Goecke | Duato
Ch: Gentian Doda, Marco Goecke, Nacho Duato, M: Joaquin Segade, Arnold Schönberg, Musik des spanischen 15. und 16. Jahrhunderts sowie Texte von Garcilaso de la Vega Premiere

Fr. 25.

*** 19.00 h | DOCK 11**
 MS Schrittmacher
Heimatfront – Das Desaster lässt grüßen

*** 19.00 h | Uferstudios**
 Luna Park / Kosmas Kosmopoulos
Berge der Sehnsucht (Mountains of Desire)

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 CompanyHaa
Through the Eyes of the Other

*** 20.00 h | Lake Studios Berlin**
Unfinished Fridays – Vol 49
Mit neuen Arbeiten von Bakani Pick Up, Roland Walter, Azzie Mccutcheon und Polyxeni Angelidou

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
 Sasha Waltz & Guests
Allee der Kosmonauten

*** 20.30 h | Uferstudios**
 Clébio Oliveira
Foreign Body

Sa. 26.

*** 18.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
 Antonia Baehr, Latifa Laäbissi & Nadia Lauro
Consul und Meshie
bis 23 Uhr

*** 19.00 h | DOCK 11**
 MS Schrittmacher
Heimatfront – Das Desaster lässt grüßen

*** 19.00 h | Uferstudios**
 Luna Park / Kosmas Kosmopoulos
Berge der Sehnsucht (Mountains of Desire)

*** 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
 Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Info s.: 5.5.

*** 20.00 h | Acker Stadt Palast**
 CompanyHaa
Through the Eyes of the Other

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
 Sasha Waltz & Guests
Allee der Kosmonauten

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
 Theater Thikwa
Schweigen Impossible
Info s.: 9.5.

*** 20.30 h | Uferstudios**
 Clébio Oliveira
Foreign Body

*** 21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
 berlin Voguing Out & OPULLENCE
THE OPULLENCE BALL (Voguing Ball)
Mit Jack Mizrahi, Vjuan Allure, madison moore u.a., ab 24 Uhr Aftershow-Party

*** 21.30 h | Lustgarten Potsdam**
 POTSDAMER TANZTAGE 2018
 Sylvain Émard Danse
Le Grand Continental ® Europapremiere

So. 27.

*** 11.00 h | Deutsche Oper Berlin – Ballettsäle**
 Staatsballett Berlin
Tanz ist KLASSE! TanzTanz
Workshop für Kinder und Jugendliche

*** 16.00 h | Schiffbauergasse**
 POTSDAMER TANZTAGE 2018
 Sylvain Émard Danse
Le Grand Continental ®

*** 17.00 h | Uferstudios**
 Luna Park / Kosmas Kosmopoulos
Berge der Sehnsucht (Mountains of Desire)

*** 18.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
 Antonia Baehr, Latifa Laäbissi & Nadia Lauro
Consul und Meshie
bis 23 Uhr

*** 18.00 h | RADIALSYSTEM V**
 Sasha Waltz & Guests
Allee der Kosmonauten

*** 19.00 h | Komische Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Doda | Goecke | Duato
Info s.: 24.5.

*** 19.30 h | Volksbühne Berlin**
The Contemporaries – Im Hier und Jetzt (Volume 2)
Von Wayne McGregor, Marko Goecke, Mauro de Candia und Gregor Seyffert

*** 20.30 h | Uferstudios**
 Clébio Oliveira
Foreign Body

Mo. 28.

19.30 h | Akademie der Künste
drei D Poesie VI: excyte // let us gather for no-thing Premiere
T: Julian Weber // T: Ana Laura Lozza

Di. 29.

19.00 h | Akademie der Künste
drei D Poesie VI: excyte // let us gather for no-thing
Info s.: 28.5.

*** 19.00 h | Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
-MD- Ballett-Universität: Im Auge des Betrachters
Ein Gespräch mit Gentian Doda. Moderation: Dr. Christiane Theobald. Der Eintritt ist frei. Anmeldung unter ballettuniversitaet@staatsballettberlin.de

*** 19.30 h | Hans-Otto-Theater / Neues Theater**
 DeLaVallet Bidiefono / Compagnie Banninga
MONSTER, WIR TANZEN NICHT UMSONST Deutschlandpremiere

Mi. 30.

*** 19.30 h | Hans-Otto-Theater / Neues Theater**
 POTSDAMER TANZTAGE 2018
 DeLaVallet Bidiefono / Compagnie Banninga
MONSTER, WIR TANZEN NICHT UMSONST

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Qudus Onikeku + Sebastian Matthias
Europa

*** 20.00 h | T-Werk**
 POTSDAMER TANZTAGE 2018
 Isabelle Schad
Solo für Lea

Do. 31.

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 Qudus Onikeku + Sebastian Matthias
Europa

*** 20.00 h | T-Werk**
 POTSDAMER TANZTAGE 2018
 Isabelle Schad
Solo für Lea

JUNI

Fr. 1.

*** 17.30 h | Uferstudios**
 AUSUFERN
Tanzen im Hof
Künstl. Litg: Lea Martini

*** 18.30 h | Uferstudios**
 AUSUFERN
Tanzen im Hof
Von Gisela Müller

*** 19.00 h | DOCK 11**
 MASH DANCE BERLIN
 Lisi Estaras und Ido Batash
The Jewish Connection Project Premiere

*** 19.00 h | Uferstudios**
 AUSUFERN
 Eva Costa
Wunderkammer

*** 19.30 h | fabrik Potsdam**
 POTSDAMER TANZTAGE 2018
 Miet Warlop
Fruits of Labor

*** 19.30 h | Komische Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Doda | Goecke | Duato
Info s.: 24.5.

20.00 h | Maxim Gorki Theater
 Constanza Macras / DorkyPark
HILBROWFICATION
Ch: Constanza Macras und Lisi Estaras Premiere

*** 20.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
Bits & Pieces
*Student*innen des Dance Intensive Programms der TANZFABRIK BERLIN*

*** 21.00 h | T-Werk**
 POTSDAMER TANZTAGE 2018
 Louis Vanhaverbeke
Multiverse

Sa. 2.

*** 15.00 h | Uferstudios**
 AUSUFERN
 Eva Costa
Wunderkammer

*** 16.00 h | Kirche Am Neuendorfer Anger**
 POTSDAMER TANZTAGE 2018
 Yasmeen Godder
Simple Action

*** 17.00 h | Uferstudios**
 Peter Stamer
Hans im Glück

*** 18.00 h | Kirche Am Neuendorfer Anger**
 POTSDAMER TANZTAGE 2018
 Yasmeen Godder
Simple Action

*** 19.00 h | DOCK 11**
 MASH DANCE BERLIN
 Uri Shafir
HABITAT Premiere

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Don Quixote
Info s.: 4.5.

*** 19.30 h | T-Werk**
POTSDAMER TANZTAGE 2018
Louis Vanhaverbeke
Multiverse

*** 20.00 h | Maxim Gorki Theater**
Constanza Macras / DorkyPark
HILLBROWFICATION

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Martin Hansen
If It's All In My Veins

*** 20.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
Bits & Pieces
*Student*innen des Dance Intensive Programms der TANZFABRIK BERLIN*

*** 20.30 h | fabrik Potsdam**
POTSDAMER TANZTAGE 2018
Miet Warlop
Fruits of Labor

So. 3.

*** 11.00 h | Kirche Am Neuendorfer Anger**
POTSDAMER TANZTAGE 2018
Yasmeen Godder
Simple Action

*** 15.00 h | Uferstudios**
AUSUFERN
Eva Costa
Wunderkammer

*** 16.00 h | Kirche Am Neuendorfer Anger**
POTSDAMER TANZTAGE 2018
Yasmeen Godder
Simple Action

*** 16.00 h | T-Werk**
POTSDAMER TANZTAGE 2018
Louis Vanhaverbeke
Multiverse

*** 17.00 h | Uferstudios**
AUSUFERN
Dana Caspersen
UNDER STAND

*** 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**
Common ground: music meets dance
Performance

*** 19.00 h | DOCK 11**
MASH DANCE BERLIN
Shira Eviatar / Tammy Izhaki
Rising / Small World

20.00 h | Maxim Gorki Theater
Constanza Macras / DorkyPark
HILLBROWFICATION

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Martin Hansen
If It's All In My Veins

Mo. 4.

*** 16.00 h | Podewil**
TanzZeit präsentiert!

*** 18.00 h | Podewil**
TanzZeit präsentiert!

*** 19.00 h | Uferstudios**
AUSUFERN
Eva Costa
Wunderkammer

*** 19.00 h | Volksbühne Berlin**
Staatliche Ballettschule Berlin
HAPPY BIRTHDAY

Di. 5.

*** 16.00 h | Podewil**
TanzZeit präsentiert!

*** 18.00 h | Podewil**
-MD- TanzZeit präsentiert!
Mit Miniaturen und einem Lehrstück. Ausschnitt von MAKE DO / TANZKOMPLIZEN / K/Ch: Grayson Millwood. Im Anschluss Diskussionrunde (19.30 Uhr)

Mi. 6.

14.30 h | Bootschaft, Grabbeallee 34, 13156 Berlin
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Eva Baumann/Anna Melnikova/Shannon Sullivan-Performance
Lab Berlin
herstory I.unplugged

16.00 h | Treffpunkt: Vor dem Kunstquartier Bethanien, Mariannenplatz 2, 10997 Berlin
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Grupo Oito
k/n/o/w-go-zones

*** 16.00 h | Podewil**
TanzZeit präsentiert!

*** 17.00 h | Brandenburgischer Kunstverein / Pavillon auf der Freundschaftsinsel**
POTSDAMER TANZTAGE 2018
Begüm Erciyas und Matthias Meppelink
Voicing Pieces

*** 18.00 h | Podewil**
TanzZeit präsentiert!

19.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Lulu Obermayer
Manon Lescaut

*** 19.30 h | T-Werk**
POTSDAMER TANZTAGE 2018
Manuel Roque
Bang Bang

20.00 h | The Limelight Collective, Kastanienallee 71, 10435 Berlin
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
The Limelight Collective
A Third of the Stars Premiere

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toula limnaios
volto umano
Info s.: 15.6.

*** 21.00 h | fabrik Potsdam**
POTSDAMER TANZTAGE 2018
Martine Pisani
Sans

*** 21.30 h | Ballhaus Ost**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Adriana Seecker und Andreas Catjar
It's never to late

Do. 7.

14.30 h | Bootschaft, Grabbeallee 34, 13156 Berlin
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Eva Baumann
herstory I.unplugged

16.00 h | Treffpunkt: Vor dem Kunstquartier Bethanien, Mariannenplatz 2, 10997 Berlin
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Grupo Oito
k/n/o/w-go-zones

*** 17.00 h | Brandenburgischer Kunstverein / Pavillon auf der Freundschaftsinsel**
POTSDAMER TANZTAGE 2018
Begüm Erciyas und Matthias Meppelink
Voicing Pieces

*** 18.00 h | Lake Studios Berlin**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Double Bill:
Fire of Unknown Origin // Spectre
Monica Gentile und Marcela Giesche (Berlin-Premiere) // Kazuma Glen Motomura

*** 18.00 h | Podewil**
TanzZeit präsentiert!

*** 18.00 h | Sophiensæle**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Przemek Kaminski
Pharmakon (it radiates)

*** 19.00 h | Ballhaus Ost**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Adriana Seecker und Andreas Catjar
It's never to late

*** 19.00 h | DOCK 11**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Ruben Reniers
displacement Premiere

*** 19.00 h | Sophiensæle**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Lina Gómez & Andrew Kerton
RESTRAINT & MONO E.P.:Track 1

*** 19.30 h | T-Werk**
POTSDAMER TANZTAGE 2018
Manuel Roque
Bang Bang

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1) / Outdoor**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Kadir „Amigo“ Memis
Back to Zero

20.30 h | The Limelight Collective, Kastanienallee 71, 10435 Berlin
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
The Limelight Collective
A Third of the Stars

*** 21.00 h | fabrik Potsdam**
POTSDAMER TANZTAGE 2018
Martine Pisani
Undated Deutschlandpremiere

Fr. 8.

*** 10.30 h | Podewil**
TanzZeit -Zeit für Tanz in Schulen
MAKE DO / Tanzkomplizen
K/Ch: Grayson Millwood Schulvorstellung

*** 15.00 h | Podewil**
TanzZeit präsentiert!

16.00 h | Treffpunkt: Vor dem Kunstquartier Bethanien, Mariannenplatz 2, 10997 Berlin
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Grupo Oito
k/n/o/w-go-zones

*** 17.00 h | Brandenburgischer Kunstverein / Pavillon auf der Freundschaftsinsel**
POTSDAMER TANZTAGE 2018
Begüm Erciyas und Matthias Meppelink
Voicing Pieces

*** 19.00 h | Ballhaus Ost**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Emmilou Röbling
CASCADE

*** 19.00 h | DOCK 11**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Ruben Reniers
displacement

*** 19.00 h | theaterforum kreuzberg**
Company Seneca Intensiv
Discover // Seht!

*** 19.30 h | fabrik Potsdam**
POTSDAMER TANZTAGE 2018
Martine Pisani
Undated

*** 19.30 h | Komische Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Doda | Goecke | Duato
Info s.: 24.5.

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1) / Outdoor**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Kadir „Amigo“ Memis
Back to Zero

20.00 h | VERLIN
Constanza Macras / DorkyPark
Here / After
R/Ch: Constanza Macras

20.30 h | The Limelight Collective, Kastanienallee 71, 10435 Berlin
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
The Limelight Collective
A Third of the Stars

*** 20.30 h | Acker Stadt Palast**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Richter/Meyer/Marx
Bolero Wiederaufnahme

*** 20.30 h | DOCK 11**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Florian Bücking & Raisa Kröger
coming out of a secret room Premiere

*** 20.30 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
MAC PRÄSENTATIONEN 2018
Annelie André
Laws of Power

*** 20.30 h | laborgras**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
laborgras
Retour

*** 20.30 h | Sophiensæle**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
kNonameArtist / Roderick George
Fleshless Beast

*** 21.00 h | T-Werk**
POTSDAMER TANZTAGE 2018
Zsuzsa Rózsavögyi
1.7

*** 21.00 h | Waschhaus Arena**
POTSDAMER TANZTAGE 2018
Martin Messier & Anne Thériault
Con Grazia Deutschlandpremiere

Sa. 9.

*** 14.00 h | Brandenburgischer Kunstverein / Pavillon auf der Freundschaftsinsel**
POTSDAMER TANZTAGE 2018
Begüm Erciyas und Matthias Meppelink
Voicing Pieces

15.00 h | The Limelight Collective, Kastanienallee 71, 10435 Berlin
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
The Limelight Collective
A Third of the Stars

16.00 h | Treffpunkt: Vor dem Kunstquartier Bethanien, Mariannenplatz 2, 10997 Berlin
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Grupo Oito
k/n/o/w-go-zones

18.00 h | Landarbeiterhaus, Zehlendorfer Damm 200, 14532 Kleinmachnow
Lange Nacht der Kultur Kleinmachnow
Line in spaces
Performance

*** 18.00 h | DOCK 11**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Florian Bücking & Raisa Kröger
coming out of a secret room

<p>* 18.00 h Sophiensæle PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Dasnya Sommer und Silke Schönfleisch Bondage Duell</p>
<p>* 19.00 h DOCK 11 PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Ruben Reniers displacement</p>
<p>* 19.00 h T-Werk POTSDAMER TANZTAGE 2018 Zsuzsa Rózsavögyi 1.7</p>
<p>* 19.00 h theaterforum kreuzberg Company Seneca Intensiv Discover // Seht!</p>
<p>* 19.00 h Waschhaus Arena POTSDAMER TANZTAGE 2018 Martin Messier & Anne Thériault Con Grazia</p>
<p>20.00 h Admiralspalast Győr Ballett Romeo & Julia Ch: <i>Youri Vámos</i>, M: <i>Sergei Prokofiev</i></p>
<p>* 20.00 h HAU Hebbel am Ufer (HAU1) / Outdoor PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Kadir „Amigo“ Memis Back to Zero</p>
<p>* 20.00 h RADIALSYSTEM V PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Judith Sánchez Ruiz und Eivaldo Ernesto NOISE</p>
<p>* 20.00 h Sophiensæle PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN kNonameArtist / Roderick George Fleshless Beast</p>
<p>20.00 h VERLIN Constanza Macras / DorkyPark Here / After Info s.: 8.6.</p>
<p>* 20.30 h Acker Stadt Palast PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Richter/Meyer/Marx Bolero Wiederaufnahme</p>
<p>* 20.30 h ada Studio in den Uferstudios NAH DRAN 70 <i>Polyxeni Angelidou & Sofia Karagiorgou: „the glory of decay“</i>, <i>Nuria Höyng: „Saturday Sunday“</i>, <i>Zac Murphy: „ofallogdoss: the cruel Caress of a sexyhexy“</i></p>
<p>* 20.30 h DOCK 11 PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Florian Bücking & Raisa Kröger coming out of a secret room</p>
<p>* 20.30 h fabrik Potsdam POTSDAMER TANZTAGE 2018 Clément Dazin / La Main de L'Homme Humanoptere Deutschlandpremiere</p>
<p>* 20.30 h HZT Berlin in den Uferstudios MAC PRÄSENTATIONEN 2018 Annelie André Laws of Power</p>
<p>* 20.30 h laborgras PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN laborgras Retour</p>
<p>21.00 h Landarbeiterhaus, Zehlendorfer Damm 200, 14532 Kleinmachnow Lange Nacht der Kultur Kleinmachnow Line in spaces <i>Performance</i></p>
<p>21.00 h Fliegendes Theater PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Kalaschnikowa – Lied ohne Ende Premiere</p>
<p>* 21.30 h Sophiensæle PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Liz Rosenfeld If You Ask What I Want, I'll Tell You. I Want Everything</p>
<p>29.30 h Theaterhaus Berlin Mitte PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Renae Shadler & collaborators Restore</p>
<p>So. 10.</p>
<p>* 13.00 h Brandenburgischer Kunstverein / Pavillon auf der Freundschaftsinsel POTSDAMER TANZTAGE 2018 Begüm Erciyas und Matthias Meppelink Voicing Pieces</p>
<p>* 13.00 h URBANRAUM PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Sunday Solos</p>
<p>15.00 h URBANRAUM PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Sunday Solos</p>

<p>16.00 h Treffpunkt: Vor dem Kunstquartier Bethanien, Mariannenplatz 2, 10997 Berlin PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Grupo Oito k/n/o/w-go-zones</p>
<p>* 16.00 h fabrik Potsdam POTSDAMER TANZTAGE 2018 Clément Dazin / La Main de L'Homme Humanoptere</p>
<p>* 17.00 h Sophiensæle PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Dasnya Sommer und Silke Schönfleisch Bondage Duell</p>
<p>* 18.00 h HAU Hebbel am Ufer (HAU1) / Outdoor PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Kadir „Amigo“ Memis Back to Zero</p>
<p>* 18.00 h laborgras PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN laborgras Retour</p>
<p>* 18.00 h Sophiensæle PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN kNonameArtist / Roderick George Fleshless Beast</p>
<p>18.00 h WABE tanzApartment / Kinder- und Jugendcompany Café Mystique <i>Eintritt ab 6 Jahren</i></p>
<p>18.30 h The Limelight Collective, Kastanienallee 71, 10435 Berlin PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN The Limelight Collective A Third of the Stars</p>
<p>* 18.30 h Acker Stadt Palast PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN GANG fluGANGst Premiere</p>
<p>* 19.00 h DOCK 11 PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Nir de Volff / TOTAL BRUTAL Come as you are # Berlin Wiederaufnahme</p>
<p>19.00 h La Luz S R & Company präsentiert GOETHE Erkönig I Purpur I Lotte I Stella</p>
<p>* 19.00 h theaterforum kreuzberg Company Seneca Intensiv Discover // Seht!</p>
<p>* 19.30 h Deutsche Oper Berlin Staatsballett Berlin Schwanensee <i>Ch/I: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow, M: Peter I. Tschaikowsky</i></p>
<p>19.30 h Theaterhaus Berlin Mitte PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Renae Shadler & collaborators Restore</p>
<p>* 20.00 h RADIALSYSTEM V PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Judith Sánchez Ruiz und Eivaldo Ernesto Encaje & Tears</p>
<p>* 20.00 h Sophiensæle PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Liz Rosenfeld If You Ask What I Want, I'll Tell You. I Want Everything</p>
<p>20.00 h VERLIN Constanza Macras / DorkyPark Here / After Info s.: 8.6.</p>
<p>* 20.30 h ada Studio in den Uferstudios NAH DRAN 70 Info s.: 9.6.</p>
<p>21.00 h ACUD Theater PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN B. E. T. – Berlin Expat Theatre Departures / Arrivals</p>
<p>Mo. 11.</p>
<p>* 19.00 h DOCK 11 PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN Nir de Volff / TOTAL BRUTAL Come as you are # Berlin</p>
<p>* 20.00 h Sophiensæle Dasnya Sommer und Silke Schönfleisch Bondage Duell</p>
<p>Di. 12.</p>
<p>* 19.30 h Staatsoper Unter den Linden Staatsballett Berlin Romeo und Julia Info s.: 5.5.</p>

<p>* 20.00 h Acker Stadt Palast PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN GANG fluGANGst</p>
<p>* 20.00 h Sophiensæle Dasnya Sommer und Silke Schönfleisch Bondage Duell</p>
<p>Mi. 13.</p>
<p>* 18.00 h HZT Berlin in den Uferstudios SoDA Lectures -MD- Lina Majdalanie / I can find something shorter if necessary</p>
<p>* 19.30 h Volksbühne Berlin Giselle Vienne MENGE Gastspiel/Deutsche Erstaufführung</p>
<p>* 20.00 h Acker Stadt Palast PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN GANG fluGANGst</p>
<p>Do. 14.</p>
<p>* 19.30 h Volksbühne Berlin Giselle Vienne MENGE Gastspiel</p>
<p>* 21.00 h Sophiensæle Anja Müller Three Cheers to Existence Premiere</p>
<p>Fr. 15.</p>
<p>19.00 h TanzTangente footsteps and fingerprints21 <i>Jugend-Tanz-Festival</i></p>
<p>* 19.30 h Sophiensæle Jule Flierl Störlaut Premiere</p>
<p>20.00 h VERLIN Constanza Macras / DorkyPark Here / After Info s.: 8.6.</p>
<p>* 20.30 h HALLE TANZBÜHNE BERLIN cie. toulalimnaio volto umano <i>K/Ch: Toulalimnaio, T/Kreation: Daniel Afonso, Leonardo D'Aquino, Priscilla Fruza, Alba de Miguel, Alessio Scandale, Katja Scholz, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal</i> Premiere</p>
<p>* 20.30 h HZT Berlin in den Uferstudios MAC PRÄSENTATIONEN 2018 Anna Katalin Németh Arbeit/Spiel/Muse</p>
<p>* 21.00 h Sophiensæle Anja Müller Three Cheers to Existence</p>
<p>Sa. 16.</p>
<p>* 19.30 h Sophiensæle Jule Flierl Störlaut</p>
<p>* 20.00 h laborgras [H]EADline <i>K/Ch: Evgenia Itkina, T/Ch: Anna Axmann, Cécile Ströhla, Evgenia Itkina, Franziska Willenbacher</i></p>
<p>* 20.00 h VERLIN Constanza Macras / DorkyPark Here / After Info s.: 8.6.</p>
<p>* 20.30 h HZT Berlin in den Uferstudios MAC PRÄSENTATIONEN 2018 Anna Katalin Németh Arbeit/Spiel/Muse</p>
<p>* 21.00 h Sophiensæle Anja Müller Three Cheers to Existence</p>
<p>So. 17.</p>
<p>* 18.00 h laborgras [H]EADline <i>K/Ch: Evgenia Itkina, weitere Info s.: 16.6.</i></p>
<p>* 19.30 h Deutsche Oper Berlin Staatsballett Berlin Don Quixote Info s.: 4.5.</p>
<p>* 19.30 h Sophiensæle Jule Flierl Störlaut</p>
<p>* 19.30 h Volksbühne Berlin Jérôme Bel The show must go on</p>
<p>* 20.00 h VERLIN Constanza Macras / DorkyPark Here / After Info s.: 8.6.</p>
<p>* 20.30 h HALLE TANZBÜHNE BERLIN cie. toulalimnaio volto umano Info s.: 15.6.</p>

Mo. 18.

*** 19.30 h | Komische Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Doda | Goecke | Duato
Info s.: 24.5.

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Anja Müller
Three Cheers to Existence

Di. 19.

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Schwanensee
Info s.: 10.6.

*** 20.30 h | Parochialkirche, Berlin-Mitte**
MAC PRÄSENTATIONEN 2018
Shiran Eliasero
Beyond Control

Mi. 20.

*** 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
SoDA Lectures
-MD- Giulia Palladini / Modes of distancing

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE FESTIVAL BERLIN
Sink
T: Maria Colusi, Musik/Klangobjekt: Edgar Rudnitsky

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE FESTIVAL BERLIN
SPIKE
T: Christine Bonansea, M: Ah! Kosmos/ Başak Günak – Electronics

*** 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Info s.: 5.5.

*** 20.30 h | Parochialkirche, Berlin-Mitte**
MAC PRÄSENTATIONEN 2018
Shiran Eliasero
Beyond Control

20.30 h | Somatische Akademie Berlin GmbH
Since_somatics in creation
Fielding, mit Shannon Cooney – Performance series

Do. 21.

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE FESTIVAL BERLIN
Unforseen Circumstances/ Sextett
T: Lisanne Goodhue, Michael Shapiro, Sunniva Vikar Egenes, M: Oguz Büyükerberber, Meinrad Kneer, Yorgos Dimitriadis

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Schwanensee
Info s.: 10.6.

*** 19.30 h | Volksbühne Berlin**
Boris Charmatz
ENFANT Premiere

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toula limnaios
volto umano
Info s.: 15.6.

Fr. 22.

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE FESTIVAL BERLIN
Duo
T: Jenny Döll, M/Stimme: Ute Wassermann

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE FESTIVAL BERLIN
Trio
T/Stimme: Josephine Evrard, M: Biliana Voutchkova, Markus Pesonen

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toula limnaios
volto umano
Info s.: 15.6.

*** 20.30 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
Antoine Carle
Hollow Matters

*** 12.3 h | Volksbühne Berlin**
Boris Charmatz
ENFANT

Sa. 23.

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE FESTIVAL BERLIN
Elusive Beauty
T: Ichi Go, M: Sebastian Schunke, Diego Pinera

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE FESTIVAL BERLIN
Stepstuned: La chambre de ma soeur
T: Rossella Cenciello, M/Soud Design: Luca Cenciello, Collaboration: Lino Musella

*** 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Info s.: 5.5.

*** 19.30 h | Volksbühne Berlin**
Boris Charmatz
ENFANT

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
NAH DRAN extended: landscaping
Kuratiert von Lee Meir, Johanna Ackva & Philipp Enders: „Salt Lake“, Judith Förster: „THE TIME IT TAKES TO MELT (MY HEART)“, Emily Ranford: „Interlude“

*** 20.30 h | bat-Studiotheater**
MAC PRÄSENTATIONEN 2018
Jara Serrano
Art.-Nr. 247Y36

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toula limnaios
volto umano
Info s.: 15.6.

*** 20.30 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
Antoine Carle
Hollow Matters

So. 24.

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE FESTIVAL BERLIN
In Spheres
T: Lerna Babikyran, M: Korhan Erel

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE FESTIVAL BERLIN
SLOW PUNK
T/Electronics: Camilla M. Fèher, M: Hilary Jeffery

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
NAH DRAN extended: landscaping
Info s.: 23.6.

*** 20.30 h | bat-Studiotheater**
MAC PRÄSENTATIONEN 2018
Jara Serrano
Art.-Nr. 247Y36

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toula limnaios
volto umano
Info s.: 15.6.

Mo. 25.

*** 19.30 h | Komische Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Doda | Goecke | Duato
Info s.: 24.5.

*** 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
Staatsballett Berlin
Herrumbre
Ch: Nacho Duato, M: Pedro Alcalde / Sergio Caballero und David Darling

*** 19.30 h | Volksbühne Berlin**
Staatliche Ballettschule Berlin
The Contemporaries – Im Hier und Jetzt (Volume 2)

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Theater Thikwa
Schweigen Impossible
Info s.: 9.5.

Di. 26.

*** 19.00 h | Acker Stadt Palast**
Colectivo Co-Incidentes
Baila como quieras/Dancelikeyouwant

*** 21.00 h | Sankt Canisius Kirche, Witzlebenstraße 30, 14057 Berlin**
MAC PRÄSENTATIONEN 2018
Niels Weijer
the/Life/of/Fine/Lines

Mi. 27.

*** 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
SoDA Lectures
-MD- Tanja Ostojić / Crossing Borders and Development of Different Artistic Strategies

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE FESTIVAL BERLIN
Quintett
T: Lilo Stahl, Michael Schumacher, M: Harald Kimmig, Daniel Studer, Alfred Zimmerlin

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Schwanensee
Info s.: 10.6.

*** 20.00 h | Volksbühne Berlin**
Mette Ingvarstsen
7 Pleasures Gastspiel

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toula limnaios
volto umano
Info s.: 15.6.

*** 21.00 h | Sankt Canisius Kirche, Witzlebenstraße 30, 14057 Berlin**
MAC PRÄSENTATIONEN 2018
Niels Weijer
the/Life/of/Fine/Lines

Do. 28.

*** 18.30 h | Noize Fabrik, Elsenstraße 52, 12059 Berlin**
MAC PRÄSENTATIONEN 2018
Katrina E. Bastian
Notions of Progress

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE FESTIVAL BERLIN
Unforseen Circumstances / Quartett
T/Sprache: Lea Barletti, Anni Lattunen, M: Hui-Chun Lin, Uygur Vural

*** 19.00 h | Podewil**
Club Oval – Crossover Dance Battle

*** 20.00 h | Noize Fabrik, Elsenstraße 52, 12059 Berlin**
MAC PRÄSENTATIONEN 2018
Katrina E. Bastian
Notions of Progress

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toula limnaios
volto umano
Info s.: 15.6.

*** 21.30 h | Noize Fabrik, Elsenstraße 52, 12059 Berlin**
MAC PRÄSENTATIONEN 2018
Katrina E. Bastian
Notions of Progress

Fr. 29.

*** 18.30 h | Noize Fabrik, Elsenstraße 52, 12059 Berlin**
MAC PRÄSENTATIONEN 2018
Katrina E. Bastian
Notions of Progress

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE FESTIVAL BERLIN
JAHER – Where the spirits reside
T: Seema de Jorge Chopra, M: Renu Hossain,

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE FESTIVAL BERLIN
S
T: Jenny Ocampo Monsalve, M: Eric Wong

*** 19.00 h | theaterforum kreuzberg**
Company Seneca Intensiv
KONDENSAT
Abschlussperformance BILDUNGSJAHR TANZ 2017/18 Premiere

*** 20.00 h | Noize Fabrik, Elsenstraße 52, 12059 Berlin**
MAC PRÄSENTATIONEN 2018
Katrina E. Bastian
Notions of Progress

*** 20.00 h | Lake Studios Berlin**
Unfinished Fridays – Vol. 50
Mit neuen Arbeiten von Becca Loewy & Carley Santori und Hadad Cohen

20.00 h | Uferstudios
Tanzakademie balance1
StudentsChoreoCocktail 2018

*** 20.00 h | Volksbühne Berlin**
Mette Ingvarstsen
to come (extended)
Im Anschluss Publikumsgespräch mit Mette Ingvarstsen

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toula limnaios
volto umano
Info s.: 15.6.

*** 21.30 h | Noize Fabrik, Elsenstraße 52, 12059 Berlin**
MAC PRÄSENTATIONEN 2018
Katrina E. Bastian
Notions of Progress

Sa. 30.

*** 16.00 h | Tanzakademie balance 1**
Tanz der offenen Tür 2018

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE FESTIVAL BERLIN
(On the) edges unsupervised
T: Jenny Haack, M/Sound: Adam Pultz Melbye, programming & visuals: Yoann Trelu

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE FESTIVAL BERLIN
(On the) edges wendepunkt
T: Jenny Haack, M: Michael Vorfeld, interactive visual media: Mark Coniglio

*** 19.00 h | theaterforum kreuzberg**
Company Seneca Intensiv
KONDENSAT
Abschlussperformance BILDUNGSJAHR TANZ 2017/18

*** 19.00 h | Großer Wasserverspeicher, Belforter Str., Berlin-Prenzlauer Berg**
MAC PRÄSENTATIONEN 2018
Svea Schneider
the spaces | in between

20.00 h | Uferstudios
Tanzakademie balance1
StudentsChoreoCocktail 2018

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toula limnaios
volto umano
Info s.: 15.6.

Fähigkeit zur Freiheit

Meg Stuart versammelt am HAU Hebbel am Ufer noch einmal die künstlerischen Wegbegleiter*innen, die mit ihr die Performance „Sketches/Notebook“ gestaltet haben

Kürzlich ist Meg Stuart der Goldene Löwe der Tanz-Biennale von Venedig für ihr Lebenswerk zugesprochen worden. Verdientermaßen, prägt sie doch seit den 90er Jahren mit ihrem bildstarken, körperergreifenden und die Sinne elektrisierenden Werk den zeitgenössischen Tanz. International erfolgreich, ist sie lokal verwurzelt: Ihre Kompanie *Damaged Goods* ist seit 1994 in Brüssel ansässig, Meg Stuart selbst lebt in Berlin. Mit einer Performance zwischen Design, Tanz, Bildender Kunst, Mode und Musik ist sie im März erneut am HAU Hebbel am Ufer zu sehen: Wiederaufgenommen wird die Künstler*innen-Kooperation „Sketches/Notebook“ aus dem Jahr 2013. Entstanden in einer Residenz am HAU Hebbel am Ufer, ist sie nach Gastspielen andernorts nun ein letztes Mal in Berlin zu sehen. Im Begleitformat „Supernova“ lassen Meg Stuart und die beteiligten Künstler*innen ihr seither angesammeltes Material gleichsam aufleuchten und dann verglühen. Zur Premiere von „Sketches/Notebook“ vor fünf Jahren hat die Journalistin Astrid Kaminski ein Porträt über Meg Stuart geschrieben. Ihren Text nehmen wir – analog zum Stück – in einer veränderten Fassung wieder auf. Erschienen ist er ursprünglich im Kunst-Magazin *Frieze d/e* (Issue 9, Apr – May 2013). Für *tanzraumberlin* hat Astrid Kaminski ihn erweitert, unter anderem um Elemente aus einem späteren Porträt-Essay für *Theater der Zeit* (Heft 06/2015).

Text: Astrid Kaminski

Journalistin

Eine schmale, zähe Gestalt, eingehüllt in eine schwere Robe aus drapierten Steppdecken, den Mund zur Grimasse verklebt, an den Fußfesseln zwei Säcke mit Backsteinen, als solle sie versenkt werden. Ein Bild, das weh tut, auch wenn es keine Geschichte dazu gibt, noch nicht einmal einen Schrei. In dieses statisch wirkende Bild arrangiert, schleppt sich die Tänzerin und Choreografin Meg Stuart in ihrem Kollektivstück „Sketches/Notebook“ (2013) diagonal durch den Raum. Am gegenüberliegenden Ende lässt sie sich von der Ausstatterin und Designerin Claudia Hill, die ihr die Robe zuvor angelegt hatte, bis auf die dünne nackte Haut wieder entblößen.

Designer*innen sind wie Live-Musiker*innen gern gesehene Mitspieler*innen auf den Bühnen



Ein Passieren-Lassen bis zum Kulminationspunkt: „Sketches/Notebook“, Meg Stuart / *Damaged Goods* u.v.m.
Foto: Eva Wuerdinger

Meg Stuarts. Der gesamte erste Teil der „Sketches“ gehört Claudia Hill. Sie macht die Tänzer*innen serienmäßig für ein sparsam markiertes Shooting zurecht, nur um letztlich alle Requisiten wieder auf den Kleiderständer zurück zu ordnen: Ein Einblick in den Probenprozess, aber auch ein bisschen kindliches Verkleiden stecken in diesem Akt, gleichzeitig ein bisschen Laufsteg-Flair in seiner queeren Variante, dem Voguing. Und auch eine Spur Vergleichen. Ein Kleid, kein Anlass. In „Blessed“ (Uraufführung 2007 an der Berliner Volksbühne) war es Jean-Paul Lespagnard, der den Tänzer Francisco Camacho – wie die Bühnenrequisiten Papp-Palme und Papp-Schwan vom künstlichen Flutregen schon ganz aufgeweicht – mit einem bunten Strandtuch zur Totenmaske ausstattete. Ob Paradies oder Typhusumpf, das Outfit muss stimmen. Nicht wegen des Dresscodes, nein, es ist mehr als suche das Gefühl ein Gegenüber, eine*n Partner*in.

Explosion der Energie

„So not!“, ist Meg Stuarts Antwort auf die Frage, ob ihre Neigung, die Bühne zum Ankleidezimmer zu machen, ein Hinweis auf ein verstecktes Marie-Antoinette-Gen sei. „Individualitäten sind unvollständig“, erklärt sie ihren Designbedarf. Sie selbst ist zum Gespräch ungeschminkt, trägt einen braunen Vintagepullover, das blondierte Haar struppig. Sich von hinten mit der Hand über den Kopf zu fahren,

wie sie es auf der Bühne oft macht, ist wahrscheinlich auch privat ihre Lieblingsgeste. Mut zur Zerknirschtheit hatte sie in ihrer Laufbahn jedoch ebenso: Die Jahre nach der Volksbühnen-Residenz unter Frank Castorf waren unstete, aber äußerst produktive Jahre. Ihre 1994 gegründete Kompanie *Damaged Goods* befindet sich nach wie vor in Brüssel, ihre Wohnung in Berlin, an den Münchner Kammerspielen unterhielt sie unter Johan Simons eine projektbezogene Residenz, eine weitere engere Zusammenarbeit besteht seit der Intendanz Anemie Vanackeres mit dem HAU Hebbel am Ufer. Nach den festen Bindungen an das Schauspielhaus Zürich (2000–2004) und die Volksbühne (2005–2010) sind das zwar künstlerisch intensive, aber eher lose Assoziationen an Theaterhäuser, mit denen ein intensives Touren einhergeht.

Entstanden sind so unterschiedliche Stücke wie „VIOLET“ (PACT Zollverein, Essen, 2011) – eine Tanzmanie –, „Built to Last“ (Münchner Kammerspiele, 2012) – eine Ermittlung der Fallhöhe von Klassik-Pop-et-cetera – und „Sketches/Notebook“ (HAU Hebbel am Ufer, Berlin, 2013) – eine choreografische Selbstauskunft im Kollektiv. Im Laufe dieser Stücke, so scheint es, explodierte irgendwas. Es folgte das Magie-Stück „UNTIL OUR HEARTS STOP“ (Münchner Kammerspiele, 2015), dem noch nicht einmal eingefleischte Esoterikfeinde widerstehen konnten, sowie „Projecting [Space]“, (2017) für die Ruhrtriennale und „Celestial Sorrow“ (Kaaithater Brüssel, 2018)

als Zusammenarbeit mit dem Installationskünstler Jompet Kuswidananto. Überraschend kam die Nachricht Anfang des Jahres dann nicht: Im Sommer wird Meg Stuart der Goldene Löwe der Tanz-Bienale von Venedig verliehen.

Rege und doch verbindliche Beziehungen pflegt Meg Stuart – das macht ihr unter den europäischen Choreograf*innen für zeitgenössischen Tanz so schnell keine*r nach. Residenzen an Theaterhäusern, die eigentlich nicht für eine eigene Tanzsparte ausgestattet sind, gibt es außer für sie kaum. Wenn die inzwischen über 50-Jährige, die ihren letzten runden Geburtstag mit dem biografischen Cut-up-Stück „Hunter“ (HAU Hebbel am Ufer, 2014) gefeiert hat, erzählt, klingt es, als sei die eigene Karriere mehr passiert als geplant gewesen. Understatement kann sie gut. Aber es ist auch echte Schüchternheit dabei: „Some people think I’m shy. If you get to know me – – – the same.“

Polyvalent-auratisches Konstrukt

Die „Sketches“, die nun im HAU Hebbel am Ufer wieder aufgenommen werden, waren schon immer als eine Ideensammlung und auch als eine Art Ernte gedacht, nicht als fertiges, durchchoreografiertes Stück. Vielmehr stellte jede*r der mit Meg Stuart eng verbundenen Performer*innen, Musiker*innen und (Licht-)Designer*innen – Brendan Dougherty, Claudia Hill, Jorge Rodolfo Hoyos, Mikko Hynninen, Vladimir Miller, Antonija Livingstone, Leyla Postalcioglu, Maria F. Scaroni, Julian Weber – etwas aus der eigenen Arbeitspraxis zur Verfügung. Es war nicht intendiert, aber letztendlich ergab sich dadurch ein dichtes auratisches Konstrukt, durch das sich das Team wie an einem Ariadnefaden entlang hindurchbewegt. Dabei erinnert vieles an Bekanntes und doch ist es, wie Antonija Livingstone es nennt: polyvalent. Das Licht von Mikko Hynninen wirkt wie so oft in Meg Stuarts Stücken wie durch Zelluloid gefiltert. Das hat etwas Abglanzartiges, als wäre die Party eigentlich immer schon vorbei, sogar, wenn sie wie in „Visitors Only“ (Schauspielhaus Zürich, 2003) noch im vollen Gange ist – oder sie ist irgendwo anders, unter verschiedenen Lagen der Wirklichkeit zwischen Verlangen und Erinnern, Realität und Fiktion. Ein Drängen, über dem bereits ein Nachglimmen liegt, aber auch eine Angst vor Ziel- und Sinnlosigkeit.

Auch die eingangs beschriebene Steppdecken-dame hatte schon einen früheren Auftritt. Sie war unter dem Arbeitstitel „Blanket Lady“ in der Performance-Ausstellung „Moments“ (2012) im Karlsruher ZKM zu sehen. Diese Dame mit der Ausstrahlung einer traurigen Clochardkönigin, wie sie auch bei Samuel Beckett vorkommen könnte, transportiert etwas von der Grundstimmung der Stuart’schen Existentialität. Deren Kompanie heißt *Damaged Goods*, und es braucht nicht viel Fantasie, um von den „kaputten Dingen“ oder „beschädigten Gütern“ auf den Körper zu schließen. Dieses Vehikel, das einerseits so vieles ermöglicht, andererseits aber so vieles verunmöglicht, ist gleichsam energie- wie schmerzbeladen. Es ist kein Munch-artiger Schmerz mit aufgerissenem Mund als ausgehöhlte

letzte Existenzform. Eher der eines aufgewärmten überdehnten Körpers, wie er für „Disfigure-Study“, Meg Stuarts Durchbruchstück von 1991, Grundlage war. Und im übertragenen Sinn der Schmerz eines Selbst, das ständig agieren und reagieren muss, dafür aber kaum jemals probate Mittel hat.

„In keiner Situation gibt es einen exakten Einklang dessen, was in unserem Kopf vorgeht, mit dem, was in unserem Körper vorgeht“, formuliert Stuart in „Are we here yet“ (erschien 2010/14), einer vom Autor und Dramaturgen Jeroen Peeters herausgegebenen Poetik ihres Werks. Dieser Satz bringt sie zum Problem einer unmöglichen Präsenz. Denken, Erinnern, Vorstellen als sich überlagernde Aktivitäten, die miteinander verwoben sind, aber auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Modi, mit jeweils eigener Logik ablaufen, generieren für sie eine Art körpereigenen Lärm, ein Rauschen („noise“). Ihre Methodik: den Lärm aufdrehen, dann mit mentalen und somatischen Techniken kanalisieren.

Körper als Hüllen und Sensorien

Dabei sind die Performer*innen bei Meg Stuart weder sie selbst noch verkörpern sie bestimmte Figuren. Sie erscheinen nicht in postdramatischer Pose zwischen „Maske“ und „Person“ gespannt. Sie sind bereits Produkt eines an multiplen möglichen Realitäten sich bildenden und in diese sich zurückdividierenden Subjekts. Zwar gibt es auch Stücke wie „Maybe Forever“ (Kaaitheater Brüssel, 2007) oder „BLESSED“, in denen psychologische Figuren angedeutet werden oder konkrete Beziehungsfragen verhandelt werden, aber bis heute wirken die Körper von Stuarts Performer*innen mehr als Hüllen und Sensorien und weniger als Träger von Charakteren. Es sind somatisch durchforschte, psychisch korruptierte Körper, die sich schütteln, Ticks ausleben, Grimassen schneiden, in Strudel geraten, sich verknäulen. An keine spezifische Seele gebunden, sind sie traumatische Trautänzer, gefangen in einem vegetativen Geflecht aus Bewegungserschaltungen.

Der „leere Körper“ ist genauso wie das Studium von Trancezuständen ein wichtiges Kunstmittel für Meg Stuart, ein Ausgangspunkt, damit der Körper zum „Container“ und zum Laboratorium emotionaler Mischverhältnisse werden kann. Das ist es vielleicht auch, was ihren Arbeiten trotz breschender Musik und abrupten Szenenwechseln etwas Kontemplatives und sogar Meditatives verleiht. Entspannung im klassischen Sinn bedeutet das jedoch nicht. Eher lässt sich mitunter ein David-Lynch-artiges „Mulholland Drive“-Gefühl assoziieren, eine kontinuierliche Nervosität, die so lange anhält, bis sie eine eigene Ebene gebildet hat und absolut geworden ist.

Auch Meg Stuarts Werk selbst ist eine Art Container, offen für Einflüsse aus fast allen Kunstbereichen. Dass sie aus einer Theaterfamilie kommt, spielt sicherlich genauso eine Rolle wie die Transfers von einem Elternteil zum anderen über den berühmten kalifornischen Highway 101 in ihrer Kindheit. In

ihrer Zeit im New York der 1980er und frühen 90er Jahre hat sie dann in SoHo gelebt, täglich mehrere Galerien besucht. Das Studium der Bildkompositionen habe ihr Gefühl für den choreografischen Raum stark geprägt, stellt sie im Rückblick fest. Zahlreiche Zusammenarbeiten mit Bildenden Künstler*innen und Filmemacher*innen wie Gary Hill, Ann Hamilton oder Pierre Coulibeuf waren die Konsequenz.

Verdichtung bis zur Eruption

Die Kunstwissenschaftlerin Annamira Jochim, die Stuarts Arbeiten über viele Jahre analysiert hat, dreht das Interessenverhältnis um und sucht in ihrem Meg-Stuart-Buch „Bild in Bewegung und Choreographie“ (2008) nach Aspekten, um den Performativitätsbegriff des Bildes zu erweitern. Vor allem die Einbeziehung unterschiedlicher Betrachtungswinkel auf das Geschehen in räumlich fragmentierten Choreografien wie „Highway 101“ (Zürich, 2000) oder „Visitors Only“ liefert dazu Material. Die „Sketches“-Ästhetik mit der partiellen Mobilität der Zuschauer*innen – eine ganze Bankreihe wird während der Performance zeitweise auf einer Rampe platziert, die an Simone Fortis „Dance Constructions“ erinnert – hat es nicht nötig, einen Experimentcharakter zu unterstreichen. Lässigkeit liegt in der Luft, als seien sich Zuschauer*innen und Performer*innen einig, dass sie die Spielregeln kennen, aber nicht ausloten müssen.

Diese Haltung, im besten Fall etwas geben zu wollen und nicht immer etwas bieten zu wollen, bedeutet zuweilen auch ein Aushalten-Müssen für das Publikum. Nichts wird erzwungen. Wo etwas nicht zündet, kokelt es eben vor sich hin. Das muss das Publikum ertragen, und da gibt es auch nicht viel zu überhöhen. Schließlich ist Meg Stuart nicht dafür bekannt, sich durch konzeptuelle Statements den eigenen Bewegungsradius vorzugeben. Das Sich-Ausliefern an den Prozess ist die eigentliche Konstante in ihren variationsbreiten Arbeiten. Dabei kommt das Passieren-Lassen vielleicht nirgends so schön zum Ausdruck wie in „UNTIL OUR HEARTS STOP“ und in „Sketches/Notebook“. Einmal im Sinn eines vulkanischen Prozesses, wo die Dichte der Zusammenarbeit zur Eruption führt, und einmal im Sinn eines Spiels, eines Staunens über das versammelte Material. Es ist vielleicht diese Fähigkeit zur Freiheit, die Meg Stuarts Performer*innen, die meist auch eigene Solokarrieren haben, so freigiebig macht. So wie die Murmeln, die in „Sketches“ über den Boden rollen: Sie haben kein bestimmtes Ziel, sie ziehen ihre Bahnen und schillern. Diese Eigen-Energie ist kein Startkapital sondern das Ergebnis präziser künstlerischer Arbeit an diesen ziemlich fragilen und beschädigten Gütern, in denen wir durchs Leben gehen.

Meg Stuart / *Damaged Goods* u.v.m.

Sketches/Notebook & Supernova

07. – 10. März 2018

HAU1, HAU2

www.hebbel-am-ufer.de



Gipfeltreffen der Moderne

Eine Wiederbelebung von Werken des Ausdruckstanzes: Nils Freyer tanzt Zyklen von Marianne Vogelsang und Dore Hoyer

Leidenschaft für den Modernen Tanz und seine Protagonist*innen bewog den Tanzhistoriker Ralf Stabel, an der von ihm geleiteten Staatlichen Ballettschule Berlin die Rekonstruktion zweier choreografischer Zyklen zu initiieren. Nun sind Marianne Vogelsangs „Präludien“ und Dore Hoyers „Afectos Humanos“ erstmals gemeinsam zu sehen. Volkmar Draeger stellt das Projekt und seine Hintergründe vor. Ralf Stabel schickt ein persönliches Grußwort mit.

Text: Volkmar Draeger
Tanzjournalist

Berlin geht wenig sorgsam mit seiner Tanzgeschichte um. Die Spuren von Mary Wigman, Tatjana Gsovsky, Gerhard Bohner, Tom Schilling verwehen zunehmend. Umso erfreulicher, dass sich an unerwartetem Ort ein künstlerisches Zusammentreffen zweier Choreografinnen anbahnt, die auf verschiedene Weise mit der deutschen Hauptstadt verknüpft sind. Initialzündung ist der Tanzhistoriker Ralf Stabel, dessen Forschungsinteresse den deutschen Ausdruckstanz einbezieht, wie Bücher über die Tänzer und Choreografen Gret Palucca und Alexander von Swaine bezeugen. Dass Stabel an einer Publikation über Marianne Vogelsang schreibt, war Auslöser für ein Tanzprojekt. Mit Unterstützung des *Tanz-*



Nils Freyer mit Susanne Linke:
Probe von „Afectos Humanos“ in der
Staatlichen Ballettschule Berlin.
Foto: Frank Heckel

fonds *Erbe* konnte es ab 2016 an der Staatlichen Ballettschule Berlin realisiert werden: die Rekonstruktion zweier Zyklen von Marianne Vogelsang und Dore Hoyer.

Feuer gefangen hat dafür nach anfänglicher Skepsis Nils Freyer, Absolvent der Staatlichen Ballettschule, der die Tänze einstudierte. Ungewöhnlich ist es allemal, wenn ein klassisch geschulter

anzeige

TANZRAUM WEDDING

Studio in den Osramhöfen zu vermieten

Wir bieten für Schulen (klassischer oder zeitgenössischer Tanz), für Tanzkompanien, für Gruppen usw. in unserem Tanzzentrum in den Osramhöfen an:

Voll ausgebaute, lichtdurchflutete Tanzstudios (200 qm, 150 qm, 120 qm, 100 qm) mit Duschen und großzügigem Umkleidebereich, Oudenarder Str. 16-20, U-Bahn: Nauener Platz.

Ausstattung: Schwingboden Tüchler Manero mit Tanzteppich Tüchler Consor, Spiegel, Ballettstangen, Musikanlage, Raumhöhe: 5,50 m.
Miete: 1.680,00 EUR (für 180 Stunden pro Monat).

Die Studios sind Teil eines neuen, rund 1.000 qm großen Tanzzentrums.

TANZRAUM WEDDING
Tel.: 030-2594070, 0173-6020040
E-Mail: m.kueck@gmx.net



Tänzer seine Neigung für ein einst „modernes“, im Tanztheater aufgehobenes Genre entdeckt. Dabei ging es um nicht weniger als die Rekonstruktion eines der großen Zyklen des ausdrucks tänzerischen Erbes: Marianne Vogelsangs „Fünf Präludien aus dem Wohltemperierten Klavier von J.S. Bach“. Entstanden waren sie bis 1973, dem Jahr ihres Todes, und übereignet ihrem damaligen Schüler Manfred Schnelle, der sie lange auf führte und später mit verschiedenen Interpretationen einstudierte.

Nun wieder ein junger Mann im Part des Verkünders letzter Dinge. Um sie dreht sich jener Zyklus, den die schwerkranke Choreografin ihrem Sterben abrang. Dass die „Praeludien“ auch für Schnelle sein Vermächtnis werden sollten, ist ein trauriger Zufall: Kurz vor Ende der Probenserie mit Nils Freyer in Dresden verstarb Schnelle 80-jährig. Den Feinschliff gab dem Zyklus dessen einstige Interpretin Michaela Isabel Fünfhausen in den Räumen der Staatlichen Ballettschule Berlin und in der von Schnelle fixierten Endfassung: Vogelsangs Präludien tanzt Freyer ab dem fünften Präludium nochmals rückläufig, damit sich ein Kreis vom Ende zurück zum Anfang schließt – ein Lebenskreis. Nach der Premiere im Societaetstheater Dresden 2016 hatten die „Praeludien“ mittlerweile viele Vorstellungen, bis hin zu einem Gastspiel in Brasilien.

Um ein abendfüllendes Programm zu schaffen, empfahl Ralf Stabel 2017 einen weiteren Zyklus, die „Afectos humanos“ von Dore Hoyer, eine Darstellung der menschlichen Leidenschaften Eitelkeit, Begierde, Hass, Angst und Liebe. Auch deren Einstudierung förderte der *Tanzfonds Erbe*, wieder mit Nils Freyer als Tänzer und Ulrike Buschendorf als Pianistin sowie Marco Philipp am Schlagzeug. Für die Übertragung konnte Susanne Linke gewonnen werden. Auf sie selbst als Interpretin folgten Arila Siegert, Michaela Isabel Fünfhausen, jüngst Renate

Als Tanzhistoriker versuche ich, die Geschichte des Tanzes in Büchern, Filmen oder Ausstellungen lebendig darzustellen. Seit ich in den 1980er Jahren Marianne Vogelsangs „Praeludien“ und die „Afectos humanos“ von Dore Hoyer gesehen habe, bin ich ganz begeistert von diesen herausragenden Zeugnissen der klassischen Tanzmoderne aus Deutschland.

Das Interessante an dem aktuellen Solotanz-Programm mit Nils Freyer ist einerseits, dass diese beiden Tanzzyklen bisher noch nie an einem Abend hintereinander zu sehen waren und dass beide Kompositionen, von Johann Sebastian Bach und von Dimitri Wiatowitsch, live gespielt werden. Andererseits finde ich es bemerkenswert, dass es ein junger Tänzer ist, der diese beiden von Frauen entworfenen Choreografien interpretiert.

Das Publikum kann nun zwei wesentliche Seiten des modernen Tanzes aus Deutschland kennenlernen und miteinander vergleichen. Die Tänze von Marianne Vogelsang sind überaus klar in ihrer Gestaltung, aber deshalb keineswegs ohne tiefe Emotion. Die Tänze von Dore Hoyer dagegen sind von herausragender Expressivität, aber deshalb nicht ohne klare Gestaltung. Ich bin mir sicher, dass das Publikum diese dankenswerterweise vom Tanzfonds Erbe unterstützte Rekonstruktionsarbeit in möglichst vielen Auf führungen im In- und Ausland schätzen und anerkennen wird. Tanz – auch vergangener – ist eben nur erlebbar im Prozess der Aufführung. „Vogelsang meets Hoyer“ ist ein bemerkenswertes „Gipfeltreffen der Tanzmoderne aus Deutschland“.

Ralf Stabel, Leiter der Staatlichen Ballettschule Berlin

Graziadei – und mit Nils Freyer erstmals ein männlicher Tänzer. Linke sieht das gelassen: „Wir arbeiten so originalgetreu wie möglich, doch letztlich müssen die Tänze mit Nils zu tun haben, wie er als junger Mann von heute sie versteht.“ Sie lobt seine gute klassische Basis: „Hoyer tanzte das weniger elegant.“ Unter ihrer Kappe habe sie ausgesprochen androgyn gewirkt, das sei Legitimation auch für einen männlichen Tänzer: „Gefühle sind nicht auf ein Geschlecht begrenzt.“

Nun werden beide Solo-Zyklen an einem Abend gezeigt, eine physische Herausforderung für den Tänzer und ein historisches Unikat, obgleich Vogelsang und Hoyer einander kannten und schätzten, Ende der 1920er gar gemeinsam auftraten. Auch ihre biografischen Eckdaten ähneln sich: Beide wurden in Dresden geboren, Hoyer 1911, Vogelsang 1912; beide waren Schülerinnen bei Gret Palucca; beide wirkten auch in Berlin, wo Hoyer 1967, Vogelsang 1973 starb. Hoyer hatte 1957 in Wigmans Berli-

ner „Sacre“-Inszenierung die Auserwählte getanzt, war hier 1959 choreografische Mitarbeiterin bei Schönbergs „Moses und Aaron“. Vogelsang führte ab 1950/51 in Weißensee ihre eigene Schule, die in der staatlichen Fachschule für Tanz aufging. Bis zur Auflösung 1958 im Zuge der Realismus-Debatte leitete sie dort die Abteilung für modernen Tanz, wo auch Manfred Schnelle ihr Schüler war.

Die „Praeludien“, erzählt Ralf Stabel, wurden bereits in der Nazi-Ära begonnen, als Verweigerung gegen „völkische“ Erwartungen an die Kunst. Bei ihrer Vollendung in der DDR unterlief Vogelsang wiederum öffentliche Vorgaben, indem sie dem Realismus-Diktat strikte Form entgegensetzte. Kunst im Kontext der Zeit. Im Mai kehrt Vogelsangs Erbe im Neubau an der Erich-Weinert-Straße, fast ein halbes Jahrhundert nach seiner Entstehung, an ihre einstige Wirkungsstätte zurück. „Vogelsang meets Hoyer“ wird im Mai an der Akademie der Künste zu sehen sein.

anzeige

Performing Arts Programm Berlin

Beraten, Vernetzen, Stärken: Ein Programm für die freien darstellenden Künste

Ihr habt Fragen zur Antragstellung, zu Steuern, Kommunikationsstrategien oder kommt nicht weiter im Produktionsprozess? Die Beratungsstelle hilft und unterstützt kostenlos durch Einzelberatungen, Infoveranstaltungen oder Seminarreihen.

Theaterscoutings Berlin bietet ein umfangreiches monatliches Vermittlungsprogramm zu ausgewählten Inszenierungen der freien Szene. Ihr wollt selbst Publikumsgruppen begleiten und begeistern? Bewerbt euch als Theaterscout und testet Euer eigenes Format!

Das Kultursekretariat bildet den direkten Draht zur Berliner freien Szene und ist die zentrale Anlaufstelle für alle, die mit der Berliner freien Szene in Kontakt treten wollen. Der jährliche Branchentreff der freien darstellenden Künste ist eine etablierte Veranstaltung, die Akteur*innen der freien Szene dazu einlädt, sich über aktuelle Themen und Fragestellungen auszutauschen, Wissen zu teilen und Netzwerke zu vertiefen.



Das *Performing Arts Programm* des LAFT Berlin arbeitet mit diesen und anderen Angeboten und Formaten an der strukturellen Stärkung, Professionalisierung und Vernetzung der freien darstellenden Künste in Berlin.

Alle Informationen, Veranstaltungen und Kontakte findet Ihr auf unserer Homepage: www.pap-berlin.de

Das *Performing Arts Programm Berlin* ist ein Programm des LAFT – Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V. Das *Performing Arts Programm* wird gefördert durch das Land Berlin – Senatsverwaltung für Kultur und Europa aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Programm „Stärkung des Innovationspotentials in der Kultur II (INP II)“ und des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Programm „Qualifizierung in der Kulturwirtschaft – KuWiQ“.

»Dialoge – Wirbel«
Sasha Waltz & Guests
Radialsystem V
7. 8. 14. 15. April 2018

»Allee der
Kosmonauten«
Sasha Waltz
Radialsystem V
24. 25. 26. 27. Mai 2018

Karten
030 288 788 588
radialsystem.de



Photo © Ute Zscharnt

S